

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Rußland im Sternenkiosk.

B u d a p e s t, 14. September.

Nicht nur in den Hauptstädten beider Bulgarien, auch in Stambul ist die russische Diplomatie mit Erfolg bemüht, den einst fast unbeschränkten Einfluß des Czarenreichs wieder aufzurichten. Das schon vor Ende der Regierung Katharinas II. hervorgetretene Streben der russischen Politik, das gesammte osmanische Reich zu beherrschen, ohne die Last und die Verantwortlichkeit der Herrschaft zu tragen, den Sultan unter dem Namen eines Verbündeten zum tatsächlichen Vasallen des Czaren zu machen — jenes Streben, das im Vertrage von Hunkiar-Iskelessi seinen prägnantesten Ausdruck gefunden hat und bis zum Jahre 1848, später wieder in den letzten Jahren der Regierung von Abdul Aziz mit nahezu vollem Erfolge gekrönt gewesen ist, es wird abermals deutlich erkennbar und könnte, Dank der Gunst der Umstände, abermals triumphreich werden. Denn that- und widerstandskräftiger, als es der durch unermessliches Mißgeschick gebrochene Mahmud II., der Reformler, in seinen letzten Tagen gewesen, ist Sultan Abdul Hamid, und geringer, als sie vor dreiundfünfzig Jahren gewesen, ist die Bedrängniß der Türkei heute auch nicht. Der jetzige Sultan ist ein Mann von — verhältnißmäßig — ungewöhnlichem Wissen und redlichem Streben; aber das Unheil, von welchem unter seiner Regierung sein Reich betroffen worden, und die stete Angst vor Verschwörungen und Anschlägen auf sein Leben hat sein geistiges Rückgrat gebrochen und ihn schwach bis zur Ohnmacht, willenlos bis zur Falschheit gemacht. Er hat alle reformlustigen und thatenfähigen Minister aus dem Amte gedrängt, sich jedoch sorgsam gehütet, mit ihnen zu brechen; Einen nach dem Anderen empfängt und beschenkt er sie und fragt sie, als ob sie noch aktive Staatsmänner wären, um ihre Meinung, natürlich um diese gerade so wenig zu beachten, wie die Rathschläge seiner Minister. Er thut nach langem Zögern nur, was er selbst will, und fast ausnahmslos will er nichts thun, höchstens geschäftigen Müßiggang treiben, Cirkularen versenden lassen und warten, was aus den Berathungen der Mächte herauskommt. Möglich, daß er den Mächten gegenüber handelt, wie gegenüber seinen gewesenen und gegenwärtigen Ministern, daß er dem Staate am weitesten entgegenkommt, den er im Augenblicke am meisten

fürchtet, zugleich aber die Hand der anderen Staaten nicht loslassen möchte. Doch diese Entschlußlosigkeit und Zweideutigkeit beraubt ihn des festen Bodens unter den Füßen und läßt ihn am besten zu pressen vermögen. Und das sind die russischen. Rußland kann sein Millionenheer in Marsch setzen und — was für den Serail noch empfindlicher ist — die rückständigen Raten der Kriegsentzündung fordern. Mit solchen Forderungen und dem Erlaß oder der Stundung der Ratenzahlung hat Czar Nikolaus nach dem Frieden von Adrianopel den Sultan am Schnürchen gehalten, bis er ihn zur Zeit schwerer Gefahren für den Thron in den Vertrag von Hunkiar-Iskelessi hineingezogen hat und russische Truppen am Bosphorus landeten und beinahe die Leibwache des Padischah bildeten.

Die damals von der russischen Diplomatie gezeigte Feinheit ist vielleicht verloren gegangen, doch der für die Pforte unglücklichste Verlauf der letzten bulgarischen Krise erleichtert dem „Kroat Bajcha“ — wie die Türken Ignatieff und dessen Nachfolger nennen — das Werk. Die Türkei hat ihre Provinz Ostrumelien und ihre Suzeränität über Bulgarien definitiv verloren, ohne die erhoffte Allianz Großbulgariens und die Erhöhung des Tributs zu gewinnen. Der Sultan hat vor zwölf Monaten, sogleich nach Ausbruch der Emeute in Philippopol, versäumt, seine Autorität in Rumelien durch schleuniges militärisches Einschreiten wieder herzustellen und zugleich die Gelegenheit zu der, im Berliner Frieden stipulirten Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen zu benutzen. Er hat es vorgezogen, sein zur That entschlossenes Ministerium zu entlassen und eine Cirkularnote an die Mächte zu senden. Als dann die Konferenz sein Recht anerkannt und ihm fast die Pflicht auferlegt hatte, Ostrumelien zu okkupiren, da hat er die Konsule, welche den Rumelioten die Okkupation verkündeten, Lügen gestraft und auf Grund englischer Beeinflussung, mit dem Fürsten Alexander einen Allianzvertrag abgeschlossen, den der Fürst nimmermehr zu halten vermocht, weil ihn die bulgarische Volksvertretung niemals sanktionirt hätte. Und in diesem kritischen Augenblicke hat England, in Folge des Wahlsieges Gladstone's, ihn im Stiche gelassen, hat an Stelle des thatkräftigen White den altersschwachen Thorton nach Stambul gesandt, der noch

dazu beim Ausbruche der letzten bulgarischen Thronkrise den Schwabentreich beging, der Pforte die berüchtigte „Reform“-Forderung für Armenien zu überreichen. Von diesem Augenblicke an traten Symptome einer Wendung des Sultans auf russische Seite zu Tage. Zwischen Petersburg und Konstantinopel flogen Ordensauszeichnungen hin und her, zwischen London und dem Bosphorus herrschten unfreundliche Beziehungen, und Gerüchte von einer russisch-türkischen Allianz, deren Hauptbestimmungen, ganz wie 1833, der Erlaß der Kriegsentzündung, die Ueberlieferung des Bosphorus in die russische Machtsphäre und Schließung der Dardanellen für alle Mächte, vornehmlich die Garantie des türkischen Besitzstandes durch Rußland wären. Vielleicht wohnt den Gerüchten kein Kern inne; mindestens läßt das jüngste türkische Cirkular einige Besorgniß vor der russischen Okkupation Bulgariens durchblicken. Aber zunächst ist es begreiflich, daß aller Ingrimm des Sultans über das zumeist durch ihn selbst, aber doch theilweise durch England verschuldete Mißgeschick sich gegen das Inselreich richtet, und dann lassen die russische Tradition und die frappirende Ähnlichkeit der heutigen Lage der Türkei mit derjenigen vor dreiundfünfzig Jahren — auch damals war Egypten verloren, nur daß Frankreich hinter Mehemed Ali stand, zitterte der Padischah vor Thron und Leben und war die Geldnoth am Goldenen Horn zum Aergsten gestiegen — die Allianzgerüchte nicht unglaublich erscheinen.

Die Lust am „Befreien“ hat das Moskowitertum verloren. Rumänen, Serben und Griechen, die „befreiten“ Nationen, haben sich längst aus der russischen Umarmung losgewunden, sind zu Barrieren des russischen Siegeszuges nach Konstantinopel geworden, und die Bulgaren sind von gleichem „Umdank“ vorläufig, doch wohl nicht immer nur durch List und Gewalt abgehalten worden. Nur Montenegro bleibt dankbar, so lange die Dankbarkeit baar bezahlt wird. Die aus dem türkischen Leibe geschnittenen Staaten zu annektiren, das vermöchte Rußland erst, wenn es eine europäische Koalition bewältigt hätte; nur über Wien könnte es nach Bukarest, Belgrad — und hoffentlich auch Sophia — gelangen. Aber kräftigst zu beeinflussen wären diese Staaten und namentlich Bulgarien wäre mit der Aneignung zu fassen, wenn der moskowitische Zwang nicht nur von Moskau, auch von Stambul

Meyerbeer und seine Familie.

Der in Paris lebende französisch-deutsche Schriftsteller Alexander Weill veröffentlicht in der jüngsten literarischen Beilage des „Figaro“ eine Seite aus seinen Memoiren, welche dem Andenken der erst kürzlich verstorbenen Witwe Meyerbeer's gewidmet ist. Wir entnehmen diesen Aufzeichnungen, welche über den großen Conductor und sein Familienleben manches Neue und Interessante erzählen, die nachfolgenden Stellen:

Frau Meyerbeer, welche vor Kurzem im Alter von 82 Jahren verschied, war eine Base ihres Gatten und um sieben Jahre jünger als er. Sie waren einander schon von Kindheit auf „versprochen“. Verlobungen solcher Art sind nicht selten in Deutschland. Schon die Kinder werden einander versprochen und oft sogar Steuern die Eltern der kleinen Braut zu den Studienkosten des Bräutigams bei; das Paar wächst dann heran in dem Bewußtsein, einander bestimmt zu sein, und harret alsdann nur der passenden Gelegenheit, die Heirath zu schließen.

Bei dem jungen Meyerbeer und seiner zukünftigen Frau war dies nicht der Fall. Ihre Eltern waren reich. Im Alter von zwölf Jahren war bereits Jacques Beer — den Namen Meyer nahm er erst später an, als er nach einem Oheim dieses Namens ein ansehnliches Vermögen erbe — in allen deutschen Landen berühmt als genialer Pianist und glänzender Improvisator auf dem Klaviere. Nachdem die Verlobung mit seiner Braut in aller Form vollzogen worden, begab sich Meyerbeer nach Italien zu Rossini, den er stets seinen Meister nannte, wiewohl sie Beide ungefähr des gleichen Alters waren. Die beiden Musiker wurden bald innig befreundet, obgleich die an das Sinnliche streifende, epigrammatische Heiterkeit Rossini's von der

feinsinnigen Sittenstrenge seines Freundes wesentlich abwich. Rossini, der den „Barbier von Sevilla“ binnen acht Tagen — wie er selbst erzählte — „in galanter Gesellschaft“ schrieb, versuchte wiederholt, aber stets vergeblich, Meyerbeer zur Theilnahme an seinen Bacchanalien zu bewegen. Ja, auch das Streben, ihn durch irgend eine schöne Venezianerin begehren zu lassen, blieb erfolglos. Auf die Spöttelien Rossini's antwortete Meyerbeer:

— Ich bin Bräutigam und meine Verlobte würde mich verachten, wenn sie je erfuhr, daß ich an ihrer Treue Verrath geübt . . .

Diese Eifersucht der Braut bewahrte Frau Meyerbeer auch als Gattin während der ganzen Dauer ihrer Ehe; auch war der Eifersucht der Frau Meyerbeer nachmals ein großer Einfluß auf das Geschick beider Gatten beschieden.

Es war nach dem siegreichen Erscheinen der „Hugenotten“. Die Künstlerwelt in Paris küßterte viel von einer innigen Zuneigung, die die Sängerin Fräulein Galeon dem Komponisten eingelöst habe und welche diese erste „Valentine“ auch erwidert haben soll. Die Wahrheit ist, daß Meyerbeer seine „Valentine“ bewunderte und daß er nicht müde wurde, ihr seine Bewunderung zu bezeugen. Auch machte Meyerbeer kein Hehl aus seiner Neigung zu der großen Sängerin; indessen von da bis zu einer Liebeserklärung ist noch eine weite Strecke und doppelt weit war die bei Meyerbeer, der von seiner Schüchternheit gegenüber den Frauen bekannt war.

Als nun Frau Meyerbeer durch ein anonymes Schreiben von der angeblichen Leidenschaft ihres Mannes für Fräulein Galeon in Kenntniß gesetzt wurde, da gab es zwischen den beiden Ehegatten eine heftige Szene. Meyerbeer verwahrte sich vergebens gegen die ver-

leumderrische Zumuthung. Es half nichts, er vermochte die Eifersucht seiner Frau nicht zu befänstigen. Sie erklärte ihm, sofort nach Berlin zurückzukehren.

— Nie wieder, sprach sie erregt, wird man mich in Paris sehen. Ich gehe nach Berlin und Du wirst mir dahin nachfolgen. Du für Deine Person kannst auch in der Folge nach Paris kommen, so oft es Dein Interesse erheischt; mich aber soll hier keines Menschen Auge je wiedersehen. Das schwöre ich Dir bei meinen Kindern.

Und sie umarmte ihn und ging. Auch hielt sie ihren Eid durch volle achtundzwanzig Jahre. Nach dieser Frist erst kam sie wieder nach der französischen Hauptstadt — an die Bahre ihres verstorbenen Gatten.

Und Meyerbeer, welcher Paris anbetete und sich just damals ständig daselbst niederlassen wollte, folgte ihr nach Berlin, um an der Seite seiner Frau und seiner Kinder seinen häuslichen Herd da zu errichten. Wohl kam er 1849 und 1868 zu den Proben des „Propheten“ und der „Africanerin“ zu längerem Aufenthalte nach Paris, jedoch nur in Begleitung seines Kammerdieners.

So war es die Eifersucht seiner Frau, welche Meyerbeer an seine deutsche Heimath fesselte . . .

Meyerbeer hatte fünf Kinder: drei Mädchen und zwei Knaben. Die letzteren starben in sehr zartem Alter und der jüngste als Opfer eines tragischen Zufalles. Sein Vater, um ihn zu umarmen, hob ihn in seine Arme und drückte ihn an die Brust. Da stieß das Kind einen Schrei aus, der Vater fuhr nervös zusammen und ließ es zu Boden fallen. Das Kind starb an den Folgen dieses Sturzes. Dieses Unglück, über dessen Ursachen Meyerbeer sich nie recht klar werden konnte, machte ihm den Aufenthalt in Berlin vollends unerträglich. Auch mochte er da fürder nur durch die vi-

aus geübt würde. Wir sprechen nicht ironisch, sondern in vollem Ernste: Rußland hat seit dem Wiener Frieden nur höchst ungern Theile der europäischen Türkei erobert und nur nach langen Zögern sich zum Kriege entschlossen. Alexander II. hat zwanzig Jahre mit der Revanche gewartet und ist auch dann nur von der panlawistischen Hochfluth fortgerissen worden. Das Czarenreich hat stets die tatsächliche Beherrschung der ganzen Türkei dem sich bald als nominell erweisenden Einflusse auf die „befreiten“ Staaten vorgezogen. Und ungleich England, das mit türkischen Heeren Indien verteidigen will, hat Rußland von seinem osmanischen Allirten niemals die geringste Leistung gefordert. Die Türkei hat niemals einen Quadratfuß ihres Gebietes verloren, so lange sie mit Rußland freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat. Zärtlich, wie eine Mutter, hat Rußland das türkische Reich gehegt, so zärtlich, wie eine Stiefmutter, welche ihr Kleines fest an die Brust preßt, bis es erstickt. Gewiß, das Ende der Allianz ist stets die vollständige Entkräftung der Türkei gewesen, doch während der Allianz hat der Sultan „in Saß und Braus“ gelebt, ohne Sorgen, daß er sich von seinen Privatgaben eine nennenswerthe Summe für die Armeen abzurufen brauchte. Der Czar hätte ihm auch die Palast- und Haremswächter unentgeltlich gestellt und ihn vor der Scheere des Abdul Aziz geschützt.

Für schwache Naturen ohne Ehrgeiz ist die Rolle des russischen Schütlings verlockend. Abdul Hamid ist schwach, und sein Ehrgeiz könnte durch Mißerfolg gebrochen sein. Aber die hochwichtige türkische Nachstellung am westlichsten Nahepunkte Afriens und Europas, an den vom Schwarzen zum Mitteländischen Meere führenden Straßen ist nicht nur türkischer Besitz; über sie hat europäisches Recht im europäischen Interesse entschieden; mit ihnen würde an Rußland der Schlüssel zur Welt Herrschaft ausgeliefert, mit ihnen würde nicht nur die Balkan-Halbinsel, auch Oesterreich-Ungarns Sicherheit an das Czarenreich preisgegeben werden. Immer hat darum sich Europa zur Höhe seiner Pflicht erhoben, wenn der russische Einfluß im Serail zum entscheidenden geworden war, und immer hat Rußland in furchtbaren Kriegen für den Wiedergewinn dieses Einflusses gekämpft. Freilich 1876 hat England, nachdem es Ignatieff's Macht gebrochen, die Türkei im Stiche gelassen, und Oesterreich-Ungarn hat nicht einmal den ungeschickten Versuch wiederholt, mittelst dessen es 1853 durch die Mission Leiningen und Errichtung Montenegro's vom Untergange seinen Einfluß am Goldenen Horn wieder herzustellen wollte. Doch die Erfahrungen des letzten Jahres müssen für Europa eine dringende Mahnung sein, die russische Macht nicht erst im Bildiz-Riosk fest wachsen zu lassen, dann nicht abermals jahrelange Mühen zur Entwurzelung dieser Macht nötig und blutige Kriege unvermeidlich werden. Ist das Kokettiren der Pforte mit Rußland mehr, als eine der Berlegenheits- und Augenblicks-Schwankungen, wie der Sultan sie liebt, damit muß unsere Diplomatie den letzten Hebel ansetzen, das

russisch-türkische Allianzprojekt zu stürzen. Und könnte sie dieses nicht hindern, dann freilich möchten wir daran verzweifeln, daß unsere Monarchie noch den Rang einer Großmacht einnehme.

Budapest, 14. September.

* Anlässlich der bevorstehenden Verhandlungen über den Zolltarif wird in der österreichischen Presse wiederholt behauptet, daß das österreichische Finanzministerium durch die ungarische Petroleumindustrie um beträchtliche Millionen erreichende Beträge verkürzt werde. Nach dem genauen Ausweise des k. ungarischen statistischen Landesbureaus betrug die Einfuhr an raffiniertem Petroleum aus Oesterreich, namentlich aber aus Galizien 120,988.87 Meterzentner, die Ausfuhr aus Ungarn nach Oesterreich aber im Ganzen nicht mehr als 175,182.15 Meterzentner. Ungarn hat demnach im Jahre 1885 bloß um 54,193.28 Meterzentner mehr nach Oesterreich ausgeführt, als aus Oesterreich eingeführt. Es handelt sich demnach nur um einen jährlichen Steuerbetrag von 352,000 Gulden und nicht um Millionen.

* Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet, daß Fürst Bismarck von dort heute Morgens halb neun Uhr nach Barzin abgereist ist. Diese Thatsache entkleidet die bevorstehende Session des Reichstages ihres insinuationellen Charakters. Man hatte wichtige Aufschlüsse über die auswärtige Lage erwartet, diese Aufschlüsse werden nun nicht erthilt werden; der Reichstag wird sich — wie es heißt — ausschließlich mit dem spanischen Handelsvertrage zu beschäftigen haben, andere Gegenstände sollen überhaupt nicht zur Verhandlung gelangen.

Die bulgarische Krise.

Ueber die Thätigkeit der bulgarischen Sobranje liegen zur Stunde keine weiteren Meldungen vor, als diejenigen, die wir in unserem heutigen Blatte veröffentlicht haben. Die Frage, wann die große Sobranje, welche die Fürstenwahl vornehmen soll, einberufen wird, ist noch unentschieden; unterdessen wird versichert, daß die Anerkennung der Regentschaft durch die Mächte in Sicht oder gar bereits vollzogen sei.

Bereits haben wir auf die merkwürdige Thatsache aufmerksam gemacht, daß die russische Regierung einfach alle die Zusagen verleugnet, welche sie den Bulgaren vor der Abdikation des Fürsten gegeben. Jetzt wird gemeldet, daß die russische Regierung dieses Ablehnungsgeschäft auch durch ihre diplomatischen Vertreter bei den Mächten besorgen läßt. Die Konsequenzen, welche sich daraus ergeben, liegen auf der Hand — Rußland will der Möglichkeit der Okkupation Bulgariens keinen Niegel verschieben.

* Nach einer Depesche aus Sophia erwartet man daselbst die Anerkennung der Regentschaft seitens der Großmächte. Einzelne diplomatische Agenten sollen bereits die Weisung erhalten haben, von derselben den Minister des Auswärtigen in Kenntniß zu setzen.

Was im Uebrigen die Zukunft Bulgariens betrifft, so ergeben sich die russischen Blätter noch immer in Konjekturen, was gewissermaßen dadurch erklärt wird, daß das Petersburger Kabinett noch zu keinem endgültigen

Entschlusse gelangte. Die Entsendung eines Kommissärs nach Bulgarien ist noch nicht aufgegeben. Die Unzuverlässigkeit der bulgarischen Intelligenz, was deren Sympathie für Rußland betrifft, wird durch die jüngsten Meldungen aus Bulgarien genugsam charakterisirt, so daß die abwartende Haltung Rußlands sehr begründet ist. Die Aeußerung des Metropolitens Klement einem Korrespondenten der „Nowosti“ gegenüber, er halte die Aussöhnung zwischen dem Battenberger und Rußland für das beste Mittel, um das Wohlergehen Bulgariens zu fördern, hat in Petersburg selbst in den Kreisen der eragritesten Fürsprecher der Bulgaren tiefen Unmuth über den politischen Charakter der angeblichen Russophilen in Bulgarien hervorgerufen.

Die Dekorirung Ratkoff's mit dem Bladimir-Orden zweiter Klasse hat, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg telegraphirt, daselbst bedeutendes Aufsehen erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß diese dem Chef-Redakteur der russischen „Moskauer Zeitung“ zu Theil gewordene hohe Auszeichnung in den Annalen der russischen Journalistik ganz vereinzelt dasteht. Trotz der offiziellen Motivirung derselben mit dem Hinweis auf die Verdienste Ratkoff's auf pädagogischem Gebiete bringt man denn auch in nationalen Kreisen die Dekorirung des Moskauer Journalisten mit der Energie in Verbindung, womit derselbe für die Wahrung der russischen Interessen auf der Balkan-Halbinsel tritt.

Die „Times“ erfährt aus Wien: Die Unterhandlungen der drei Kaiser-Mächte über die bulgarische Frage hatten ein günstiges Ergebnis. Es ist jetzt gegründete Aussicht auf die baldige Erzielung eines Einvernehmens über ihre gemeinsame Haltung betreffs Bulgariens, sowie betreffs der zu ergreifenden Maßnahmen vorhanden. Den bisher getroffenen Vereinbarungen zufolge gibt Rußland den Plan auf, allein in Bulgarien vorzugehen. Es beabsichtigt vielmehr, die Frage auf der Basis des Berliner Vertrags zu behandeln und sie der Erwägung Europas zu unterbreiten. Die Entsendung eines russischen Sonderkommissärs nach Bulgarien wird zwar nicht aufgegeben, aber die Mission wird unheimlich ausgeführt werden. Einerseits werden sodann die anerkannt größeren Interessen Rußlands in Bulgarien berücksichtigt, andererseits aber die Empfindlichkeiten anderer interessirter Kabinete und des bulgarischen Volkes respektirt werden. Diesem Kompromiß gemäß geht W. Roubarz in Kurzem nach Sophia und das russische Kabinett wird demnächst die Signatarmächte einladen, an einer Konferenz über die bulgarische Frage theilzunehmen. (Siehe Telegramme.)

* Aus dem Verlauf der gestrigen Sitzung der Sobranje wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt:

Der Deputirte Bosniakowitsch besteigt als Alterspräsident die Tribüne. Er eröffnet die Sitzung, kann aber nicht sprechen, da er sehr unbehoben ist. An seiner Statt spricht nunmehr Dr. Welosjeff, nachdem Bosniakowitsch nicht einmal im Stande ist, nachzusprechen, was man ihm soufisterte. Bosniakowitsch ist ein Bauer aus Braga und Jantowist. Es beginnt die namentliche Abstimmung für die Präsidentenwahl.

Wintermonate und verbrachte den Rest des Jahres abwechselnd in Baden, Spaa und Venedig.

Meyerbeer und seine Frau waren bekanntlich Juden und blieben es auch bis an ihr Lebensende, wiewohl in ihrem Hause die jüdischen Gebräuche nicht befolgt wurden. Der damalige König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., war — wie bekannt — ein Mann von Geist, ein Schriftsteller von Geschmack und der erste Redner in seinem Reiche. Er liebte die Juden. Als Kronprinz noch — im Jahre 1836 — sah er eines Tages in dem Kabinett des Königs ein Dekret, welches nur der Unterschrift harrete und durch welches den Juden verboten werden sollte, andere als biblische Namen anzunehmen. Er schrieb darunter, um den Anachronismus zu illustriren, die Worte: „Tausend und vierhundert und sechsunddreißig“. Und das Dekret ist nie Gesez geworden. Doch hatte er, so tolerant er auch sonst war, eine Manie: er wollte alle hervorragenden preussischen Juden befehrt sehen zur Religion St. Paul's, „ihres wahren Rabbiners und des Schöpfers der protestantischen Religion“. So war er es, der den Doktor Stahl, einen früheren Rabbinatskandidaten, taufen ließ; allerdings ernannte er diesen sehr gebildeten und eloquenten Mann später zum Präsidenten des Herrenhauses.

Dieser Fürst machte nun Meyerbeer den Vorschlag, ihm und seiner ganzen Familie den Adelsstand zu verleihen, unter der Bedingung freilich, daß Meyerbeer zum protestantischen Glauben überträte. Der Komponist lehnte ab und begnügte sich mit dem Titel eines Hof-Kapellmeisters. In dieser Eigenschaft komponirte er den „Nordstern“, und um sich für die abgelehnte Auszeichnung dankbar zu erweisen, überließ er die Primur seines neuen Werkes Berlin. Der Leibarzt des Königs, Dr. Schönlein, welcher auch der Hausarzt Meyerbeer's war, spielte den Vermittler in diesen delikaten Unterhandlungen. Seinem Einflusse ist es auch zuzuschreiben,

daß die drei Töchter Meyerbeer's später zum Christenthum übertraten.

Vierzehn Tage vor seinem Tode äußerte sich Meyerbeer Weill gegenüber in Hinsicht dieses Glaubenswechsels wie folgt:

— Ich habe meinen Töchtern in der Wahl der Religion, welcher sie angehören wollen, vollständig freie Hand gelassen. Als sie ihre Entschlüsse gefaßt hatten — ich glaube, sie haben nicht alle den gleichen Glauben angenommen — verlaßen sie meine Einwilligung; diejenige ihrer Mutter war ihnen bereits zugesprochen. Ich gewährte ohne Zaubern, denn es handelte sich um eine Liebesheirath zwischen meiner Tochter Blanka und einem preussischen Edelmann. Seither habe ich meinen raschen Entschluß oft bedauert. Und es wäre mir sehr recht, wenn die Sache sich ungeschehen machen ließe. Die Kinder sollen in dem Glauben ihrer Eltern leben und sterben und sei es auch nur im Hinblick auf die Generation der Enkel.

Im Hause Meyerbeer's ging es stets äußerst einfach her. Seine Frau war hypochondrisch angelegt, glaubte sich von allerlei nervösen Krankheiten behaftet und die Mahlzeiten des Hauses hatten wohl darunter zu leiden, denn sie zeichneten sich stets durch die sorglose Einfachheit aus. Das war ebenso allgemein bekannt, wie daß Meyerbeer's Bruder, der Bankier Beer, die Gewohnheit hatte, die Fremde des Cräteren nach jedem Diner, das sie in dessen Haus gegessen, zu sich zum Souper zu laden, wo sie allerdings durch inkalkulischen Komfort und gemüthliche Heiterkeit für die Frugalität des Mittagmahles reichlich entschädigt wurden. Der König Friedrich Wilhelm IV. wußte darum, wie er überhaupt in alle Eigenheiten der bedeutenden Männer Berlins eingeweiht war. Im Jahre 1843 umstand eine Gruppe von Literaten und Künstlern einen Buffettisch auf einem Hof-Maskenballe; die Jünger der Mäusen verschlangen das Wildpret, die Pasteten und den Cham-

pagner mit solcher Gier, daß die reichbedeckte Tafel im Nu verwüthet war. Ein schwarzer Domino, der diesem Treiben von der Nähe zusehen, kam nun auf die Gruppe zu und sagte lachend:

— Die Herren haben wohl bei Meyerbeer zu Mittag gegessen?

Es war der König, welcher nach diesen Worten lachend verschwand. Man hatte ihn an seiner Stimme erkannt. Das Köstlichste daran ist, daß der König die Wahrheit gesprochen hatte. Die Herren, deren Appetit ihm auffiel, waren zu Mittag wirklich Meyerbeer's Gäste gewesen.

Als Meyerbeer im Jahre 1868 anlässlich der Proben zur „Africanerin“ in Paris weilte, wurde ihm von Weill der Vorschlag gemacht, seine zweite Tochter mit Emil Olivier zu verheirathen, dessen erste Frau — List's Tochter — kurz vorher gestorben war. Wer weiß! Wenn dieser Plan nicht durch den jähen Tod des Meisters vereitelt wird, findet der deutsch-französische Krieg 1870/71 gar nicht statt. Denn hätte Emil Olivier Meyerbeer's Tochter mit einer Million Wittigst geheirathet, so hätte er nie ein Ministerportefeuille unter dem Empire angenommen; sein Schwiegervater, welcher Napoleon III. haßte, würde dies nie zugegeben haben. Meyerbeer wurde im Hause Weill's mit Olivier bekannt und empfing von diesem den vortheilhaftesten Eindruck. Vierzehn Tage später, noch bevor Olivier oder die Tochter Meyerbeer's von der geplanten Verbindung etwas erfuhren, schloß der Meister die Augen zum ewigen Schlafe.

Der Zufall fügte es, daß just Emil Olivier die Trauerrede über Meyerbeer hielt, als dessen Sarg im Pariser Nordbahnhofe aufgebahrt war, um nach Berlin überführt zu werden.

Anwesend sind 221 Deputirte, darunter Dragana Banoff. Der Alterspräsident verkündet um halb 1 Uhr das Wahlergebnis. Auf Professor Sivkoff fielen 171 Stimmen.

Sowohl die „Wossische Zeitung“, wie die „Kreuzzeitung“ bekämpfen, wie aus Berlin gemeldet wird, die neuesten offiziellen Versuche, die deutsche Nationalität des Fürsten Alexander abzuzeichnen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. September.

* Stadthaus und Polizeihaus. Der hauptstädtische Magistrat hat heute Mittags eine außerordentliche Sitzung gehalten, in welcher der bekannte Ministerialerlass betreffend die künftige Ueberlassung des alten Stadthauses an die Regierung zu Polizeizwecken verhandelt wurde.

* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Kad a folgende Angelegenheiten:

Magistratsrath Viola referirte über die Angelegenheit der Stephan Bogdanovich'schen dreißigjährigen Witwe, welche bekanntlich der Stadt gegen Ausbedingung einer Leibrente von 7460 fl., beziehungsweise von 2000 fl. an die Witwe Bogdanovich, zu Stiftungszwecken angeboten worden sind.

* Die Bogdanovich'schen Häuser. Der hauptstädtische Magistrat hat heute die Vorlage der Finanzkommission betreffend die Uebernahme der Bogdanovich'schen drei Häuser verhandelt und mit dem Bemerkten angenommen, daß diese Häuser nur dann zu übernehmen sind, wenn diese sofort als Eigentum grundbücherlich auf den Namen der Stadt eingetragen werden und derselben das freie Verfügungsrecht über diese Häuser zuerkannt wird.

* Entfernung der Branntweinschänken aus den Hauptgassen. Im Sinne des §. 15 des Branntweinschankstatuts sind Branntweinschänken aus den boulevardirten Straßen, von Promenaden und ähnlichen frequentirten Gassen und Plätzen zu entfernen.

Bezirken jene Gassen und Plätze anzugeben, von welchen laut der erwähnten Bestimmung die Branntweinschänken zu entfernen wären. Die Vorsetzung des 8. Bezirks hat auch die Kerepesistraße als solche bezeichnet, wo keine Branntweinschänken zu dulden wären.

* Die Estompe- und Wechselbank hat von der Siebener-Bankommission die Lizenz zum Bau eines dreißigstöckigen Manipulationsgebäudes auf dem Platze zwischen dem Zollamtsplatz und den Lagerhäusern erhalten.

* Beschluß des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses. Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hat für den Ausbau des arbeitsreichen Bades 210,000 fl. bewilligt. Seitens des Ministeriums des Innern wurde nun heute die Stadtbehörde verständigt, daß, ehe über diesen Beschluß eine Entscheidung getroffen werden könnte, bekanntzugeben wäre, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Aufnahme des großen Anlehens befinde und wie viel von dem schwebenden Anlehen von 2 1/2 Millionen Gulden noch vorhanden sei.

* Vignalsbahn Budapest-Gyöngös. Seitens des Kommunikationsministeriums gelangte an die Stadtbehörde die Verständigung, daß in Angelegenheit der von der Budapest-Verkehrsbahn-Gesellschaft erbetenen Konzession für die Vignalsbahn von Budapest nach Gyöngös am 27. d., Vormittags 10 Uhr, unter Führung des Sektionsrathes Paul Borsó die administrative Begehung stattfinden werde.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Am 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Wir ersuchen alle diejenigen geehrten Abonnenten unseres Blattes, die aus den Sommerferien, Kurorten etc. bereits heimgekehrt sind, uns mittelst Korrespondenzkarte dies anzeigen zu wollen, damit wir die prompte Zustellung des Blattes besorgen können. Die Administration.

Budapest, 14. September.

* Wetterbericht. Die für den Monat September abnorm warme Witterung hielt auch heute an, der Himmel war fast ganz unbewölkt. Das Thermometer zeigte Morgens 12 Grad Reaumur, Mittags 22 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 769 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (770-771) ist in der Nähe der Karpathen und erstreckt sich auch auf die übrigen Theile des Kontinents.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten vierundzwanzig Stunden: Schmutz 13, Reaumur 26 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 0.

* Ministerpräsident Koloman Tisa, der sich gestern auf kurze Zeit nach G e s t begeben hat, trifft Donnerstag wieder in Budapest ein.

* Von der Budapest-Universität. Der Unterrichtsminister hat die Habilitation der Dr. Arthur Fraj und Dr. Alexander Bakó zu Universitäts-Privatdozenten genehmigt.

* Ein Toast Sr. Majestät. Am Namenstage des Czaren brachte Se. Majestät der König bei der Hofafel in Lublin folgenden Toast in französischer Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers von Rußland!“ Die gewöhnlichen Epitheta: „meines Freundes und Bundesgenossen“ fehlten diesmal.

* Gensjagden des Erzherzogs Joseph. Aus Csorba wird uns unter dem heutigen telegraphischen In den nächsten Tagen, wahrscheinlich Donnerstag, trifft Erzherzog Joseph hier ein, um sich auf die Gensjagd in die hohe Tatra zu begeben. Der Erzherzog wird in der Szegentványi'schen Villa am Csorba-See wohnen und von dort aus den Aufstieg in das Hochgebirge unternehmen. Zahlreiches Jagdpersonale ist hier bereits versammelt. Man erwartet heuer eine ganz besonders günstige Jagd, denn die Gensien zeigen sich in Rudeln von 30 bis 40 Stück und steigen bis tief in die Thäler hinab. In dem Jagdrevier des Erzherzogs, den sein ältester Sohn diesmal begleiten wird, sind in den letzten Tagen an 300 Gensien gesehen worden. Das Wetter ist hier prachtvoll.

* Eine großartige Stiftung. Der Eperieser Grundbesitzer Ludwig Szendrassy hat sein in Eperies befindliches Palais, das einen Werth von circa zweihunderttausend Gulden repräsentirt, dem dortigen G y m n a s i u m zum Geschenke gemacht, mit der Bedingung, daß das Gymnasium in demselben untergebracht werde.

* Eugenie Erdöhy's irdische Hülle ist — wie aus Berlin gemeldet wird — Sonntag Abends der Heimath zugeführt worden, um dort ihre letzte Ruhestätte zu finden. Erst am selben Nachmittag war in der

Todtenhalle der Charité der Sarg zugeführt worden, in welchem die Heimgegangene, in weißen Atlas gehüllt, ruhte, während Writhen das lang herabwallende Haar schmückten.

Zur Theilnahme an der um 4 Uhr angelegten Trauerfeier fanden sich schon kurz nach 3 Uhr zahlreiche Leidtragende in der Kapelle der Charité ein, in der auf feinem Holzgerüst ein schlichter Sarg aufgebahrt war. Nachdem das vor der Kapelle aufgestellte Musikcorps des Walhalla-Theaters die Malanische Motette „Höre des Herrn“ geblasen hatte, leitete der Theaterchor die Feier mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ stimmungs- voll ein. Dann nahm der evangelische Hausgeistliche der Charité, Prediger Alt, das Wort zur Trauerrede, die er bereitwilligst übernommen hatte, nachdem die katholische Geistlichkeit die Theilnahme an der Trauerfeier abgelehnt hatte. „Mit dem Gefühle schmerzlicher Theilnahme stehen wir hier versammelt“, so begann er. „Die Stunde ist unerwartet, plötzlich aus dem Leben geschieden; sollten wir sie darum richten, sie, die jetzt vor dem höchsten Richter steht? Das Eine wissen wir: sie hat ihre jugendliche Ehre hochgehalten gewußt. Die deutsche Jungfrau würde, wenn sie sich im Gefühle ihrer Liebe verletzt sieht, vielleicht weinen und klagen, die Dahingekleidete aber war eine heilblütige Ungarin, sie hat einen anderen Ausweg gesucht mit ihrem Herzen. Wir wollen sie darum wohl schmerzlich beklagen, aber nicht daran zweifeln, daß der Herr sie aufnehmen wird in sein Himmelreich.“ Dann wurde der Sarg hinausgetragen und auf den Leichenwagen gehoben, um durch die vor dem Kirchhof angeammelte vielwunderköpfige Menge hindurch nach dem Anhalter Bahnhof überführt zu werden.

Das „Berl. Frdbl.“ veröffentlicht eine neue Darstellung der Ursachen des Selbstmordes der Sängerin: Fräulein Erdöhy war etwas über ein Jahr mit Graf... eben verabschiedetem Lieutenant eines Kavallerie-Regiments, verlobt. Die Verlobung fand in Gros-Kanizza statt, wo der schon damals durch ein ausschweifendes Leben etwas elende Herr von der Mutter des Fräuleins Erdöhy die Hand der Tochter erbat. Mit allen, in solchen Fällen üblichen Klünsten wurde Fräulein Erdöhy bezwungen und ihr Jamort erobert. Sie liebte ihren Verlobten aufrichtig und treu. Die Folgen des sehr leichtfertigen Lebens des Verlobten warfen diesen auf das Krankenbett, verschiedene Leiden raubten ihm den Rest seiner Kräfte und elend brachte man ihn nach Italien, von dort nach Kairo, wo er Monate verblieb. Fräulein Erdöhy stand in permanentem Briefwechsel mit dem Verlobten, hörte auch von Freundesseite von seinen Vergehen, erfuhr auch von seinem steten Rückfall bei der geringsten Besserung seines Zustandes. Ihr blieb es ferner nicht unbekannt, daß die Schwester ihres Verlobten mit der Wahl ihres Bruders sehr unzufrieden war, da Fräulein Erdöhy keinen klingenden Namen, sondern nur ein treues Herz und eine gute Wittig bejaß. Durch all dieses trat nach und nach eine, zwar oft wieder verwischte Mißstimmung ein, die sich in etwas erregten Briefen kundgab. Rührung kehrte der Verlobte nach Berlin zurück, doch sein erster Weg galt nicht der Verlobten, sondern zwei sehr zweifelhaften Damen einer hiesigen Bühne, denen er Geschenke mitbrachte. Fräulein Erdöhy muß jedenfalls auch hienow erfahren haben, zumal sie noch obenberein von jenen Mädchen verhöhnt wurde, was sie derartig erregte, daß sie am nächsten Tage den Besuch ihres Verlobten, der ihr zugedacht war, auslug. Derselbe verließ sofort Berlin, empfangen aber in Schlesien noch einen Brief seiner Verlobten mit den gebührenden Vorwürfen. Zweifel und Ungewißheit darüber, was sie nun thun solle, haben an jenem unglückseligen Tage Fräulein Erdöhy das Leben verbittert und sie schließlich wohl zum Selbstmord getrieben.

* Wien und Budapest. In der gestrigen Versammlung des Wien-Margarethen-Wählervereins besprach der Gemeinderath und Reichsraths-Abgeordnete Dr. Lueger unter Anderem die Mission der Deputation des Wiener Gemeinderathes bei der Ofner Jubiläumfeier. Wie die „Oesterreichische Allgemeine Korrespondenz“ mittheilt, hat Dr. Lueger über die Delegirten des Wiener Gemeinderathes folgenden Auspruch: „Ich habe die Czeden verachtet, als sie nach Budapest zur Ausstellung pilgerten, den Magyaren schmeichelten und der unterdrückten Slovaken vergaßen. Ich muß auch die Delegirten der Stadt Wien verachten, die um die Gunst der Magyaren buhlten und vergessen haben, daß Ofen von Deutschen zurückerobert wurde und nur durch deutsche Schwäche wieder verloren ging. Ihnen gegenüber kann man kein anderes Gefühl hegen.“

* Wie der Czar in seiner Heimath reist. In dem Krakauer „Czas“ finden wir einen interessanten Bericht, wie der „Beschützer der Slaven“, der von seinem Volke vielgeliebte Czar reist. Das genannte Blatt berichtet: „Der Czar ist am 7. d. in Wysoko-Pitowskie eingetroffen. Am Vorabend seiner Ankunft wurde in der Wajschauer Citadelle in aller Stille noch ein Individuum, wahrscheinlich ein Nihilist, gehängt. Längs der ganzen Eisenbahnlinie, die der Czar passirte, wurden, wie dies bei jeder Reise des Czaren zu geschehen pflegt, Soldaten aufgestellt. Während der Fahrt des Zuges wendeten sich die Soldaten schußbereit von demselben ab und sie haben den strengsten Auftrag, auf Jeden zu schießen, der trotz dreimaliger Aufforderung sich dem Eisenbahndamme nähert. Der Hofzug besteht aus drei besonderen Zügen, von welchen einer für den Czar, der zweite für das Gepäck und der dritte für Arbeiter, die bei einem eventuellen Unfälle sofort die Beschädigung zu repariren hätten, bestimmt ist. Niemand weiß, in welchem dieser Züge der Czar sich befindet, es heißt sogar, daß der Czar während der Reise von einem Zuge in den anderen umsteigt. Es ist noch zu bemerken, daß der strengste Auftrag ergangen ist, daß auf allen Stationen, die der kaiserliche Zug passirt, nicht nur die Fenster der Waghöfe geschlossen, sondern daß auch die Douleure herabgelassen sein müssen.“

* Die lateinische Sprache in den Realschulen. In der übermorgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses gelangt auch der Antrag zur Einführung eines lateinischen Kurzes an den Kommunal-Realschulen zur Verhandlung. Derselbe wurde

bekanntlich von dem Repräsentanten Realschuldirektor Joseph Mayer eingebracht und wird von der Schulkommission und vom Magistrat unterstützt. Man muß den Antrag zweckmäßig und für die Zukunft der Realschulen höchst wichtig finden, da er für die Schüler dieser Anstalten den Weg zu den Universitätsstudien bahnt. Es ist natürlich nur von der fakultativen Einführung des Lateinischen die Rede, aber es wird der Vorwand, daß dem abholvierten Realschüler die Universität unzugänglich sei, behoben und Denjenigen, die Neigung dazu haben, die Möglichkeit geboten, die ihnen zuzugewandten Laufbahnen zu wählen. Finanziell kann die Einführung dieser Maßnahme nicht sehr in's Gewicht fallen und pädagogisch muß dieselbe durchaus gebilligt werden. Bisher mußten die Realschüler, welche sich für die Universität vorbereiten wollten, ihre lateinischen Studien unter zumeist großen Hindernissen privatim betreiben, jetzt wird ihnen wenigstens die Hauptstadt die Gelegenheit bieten, diese Studien in der Schule öffentlich zu machen.

Das Unglück zu Maria-Radna. Ueber diesen schrecklichen Fall, von welchem wir bereits ausführlich berichtet haben, liegen folgende weitere Meldungen vor:

Laut Schätzung einiger Anwesenden waren wenigstens 5000 Personen in der Kirche, als das Unglück geschah. Auf den Treppen, die zu der Kirche führen, gingen eben damals circa 2000 Wallfahrer hinauf, so daß die Menge beinahe 7000 Köpfe zählte. Die aus der Kirche strömenden Wallfahrer drängten die auf der Treppe befindlichen zurück, und zu Hunderten stürzten diese von der zwei Meter hohen Terrasse in die Tiefe. Hier kamen die meisten Unglücksfälle vor. Zwar wurde auch in der Kirchentüre ein kleines Mädchen erdrückt, die zahllosen übrigen Verwundungen und Quetschungen aber geschahen auf der Terrasse und auf den Treppen, wo das Schauspiel ein fürchterliches sein mußte. — Unweit der Kirche ist der Friedhof der Gemeinde Radna. In einer Ecke desselben steht eine in zwei Theile getheilte Holzhütte, mit schließbaren Thüren versehen. Hier ist die Todtenkammer. Wir treten ein; ein schauerlicher Anblick! Auf Bänken liegen vier Todte, davon nur einer in einem Sarge unter einer weißen Decke. Neben dem Sarge liegt der Deckel desselben mit der Aufschrift „Barbara Heß“. Die Erde in der Reihe ist ein kleines Mädchen von 12—13 Jahren mit dem Ausdruck unglücklichen Leidens im Gesicht. Die verzerrten Züge sind nicht blutig, das Gesicht ist umhersehend geblieben; die Brust der Unglücklichen ist aber gänzlich eingedrückt und nach den Berichten der Aerzte ist ihr das Herz aus dem Leibe getreten worden. Darauf folgen die Frau und Schwiegermutter des Segner Lehrers Frau Johann Schäfer und Frau Johann Schäfer. Die Erstere ist eine kleine Frau mit ovalen Gesicht, welches mit einem Tuche aufgebunden ist. Auch ihre Brust ist eingedrückt. Das Gesicht der Schwiegermutter ist ganz blutunterlaufen. Die tödtlichen Tritte haben sie am Kopfe getroffen, aber auch die Brust ist voller Wunden. Hunderte und Hunderte von Menschen sind über die unglücklichen Frauen geschritten, bis sie dem qualvollsten Tode erlegen sind. In einem Hause gegenüber dem Friedhofe wird die Frau des Arader Maurers Johann Versteiner gepflegt. Sie ist eine der schwer Verwundeten. Die Zahl der Opfer läßt sich gegenwärtig nicht mit Bestimmtheit angeben. Thatsache ist, daß dieselbe eine große ist, eine viel größere, als der Behörde bekannt ist. Todte sind wohl nur vier am Plage geblieben, aber man hat gesehen, daß zwei Wallfahrer zwei männliche Leichen auf ihren Wagen wegführten. Andere haben die Leichen mehrerer Leichter Frauen weggeführt, ehe eine behördliche Verfügung getroffen wurde. Es sind mindestens zwölf bis fünfzehn Todte sein. Verwundete, die an Händen und Füßen verletzt sind und sich fortzuschleppen konnten, kamen gar nicht in Betracht. Es kann sein, daß mehr als hundert Personen verletzt worden sind, doch läßt sich hierüber nichts Bestimmtes angeben. Um acht Uhr waren von den etwa zehntausend Wallfahrern kaum 200 mehr in Radna. Wer flüchtete konnte, flüchtete. Von Radnaern wurde kein einziger verletzt. — Angemeldet wurden zehn Verwundete, von welchen acht durch die betreffenden Verwandten heimbefördert wurden, während zwei schwerer Verletzte in Radna gepflegt werden.

Schulnachrichten. In den hauptstädtlichen Gewerbelehrlingskassen beginnt die Aufnahme der Gewerbelehrlinge in sämtlichen zehn Bezirken am 15. d. Mittwoch, 7 Uhr Abends; gleichzeitig werden die Vorbereitungsclassen und die Klassen 1—3 eröffnet. Die Aufnahme erfolgt an folgenden Orten: 1. Bez. (Taban), Schule am Hirtplatz; Direktor Joseph Hejzer. 2. Bez. (Kandlstraße), Schule in der Türkenstraße; Dir. Karl Trautler. 3. Bez. (Altosen), Schule in der Kronengasse; Dir. Adolf Spulanz. 4. Bez., Schule in der Graf Karolygasse; Dir. Julius Wegner. 5. Bez., Schule am Leopoldstädter Kirchenplatz; Dir. Franz Tritschel. 6. Bez., Schule in der Erpelgasse; Dir. Wilhelm Rozmanith. 7. Bez., Schule in der Wesselenyigasse; Dir. Vitalis Klausner. 8. Bez., Schule in der Stationsgasse; Dir. Johann Barzen. 9. Bez., Schule am Bakoczplatz; Dir. Joseph Jenz. 10. Bez. (Steinbruch), Schule am Ligetplatz; Dir. Ivan Wenisch. Weder Einschreibungsgebühr noch Schulgeld ist zu zahlen; die Lehnmittel indes erhalten nur sehr arme Schüler unentgeltlich. Die Vorträge finden Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr Abends und Sonntag Vormittags von 8—12 Uhr statt. — Die niederen Handelsschulen sind bereits eröffnet worden, die Einschreibungen sind seit 12. d. in den Knaben-Bürgerkassen des 2., 6. und 9. Bezirkes im Gange. Das interessirte Publikum wird aufmerksam gemacht, die Lehrlinge bis 15. d. von 6—8 Uhr Abends einschreiben zu lassen.

Landeskongress der Gewerbevereine. Die im Schoße des Landes-Industrievereins bestehende Sektion für Gewerbevereine hat beschlossen, für den 24. Oktober d. J. eine Landeskongress der Gewerbevereine einzuberufen. Das Programm der Kongress umfaßt folgende Punkte: 1. Die Mängel des Gewerbegesetzes (Wochenmärkte, Vermehrung der an die Qualifikation gebundenen Industriezweige etc.). 2. Die Frage der Anstellung der Arbeiter mit Rücksicht auf die Kleingewerbetreibenden. 3. Das Verbandswesen.

4. Landes-Unterstützungs- und Pensionsverein der Industriellen. 5. Einberufung des dritten Landes-Gewerbebetages.

Engelmacherin. Die 26jährige ledige Dienstmagd Theresia Zugonics gab ihr drei Monate altes Kind einer Frau, die in der äußeren Palatingasse Nr. 8 wohnt, in Pflege. Heute wurde das Kind in Folge der mangelhaften Nahrung sterbend in's Nosovital getragen, gegen die gewissenlose Frau aber die Untersuchung eingeleitet.

Selbstmordversuche. Die 36jährige Dienstmagd Marie Bach schloß heute Nachts mit einem Revolver in die Brust. — Die 24jährige Dienstmagd Katharina Koller trank aus Lebensüberdruß Kaugummiessenz. Beide wurden in's Nosovital gebracht.

Verirrte Kinder. Gestern wurden zwei gutgekleidete kleine Knaben im Alter von 2—3 Jahren ohne Aufsicht auf der Gasse angetroffen und zur Stadthauptmannschaft des 4.—5. Bezirkes gebracht.

Sanitätsausweis. Laut Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikus kamen heute in Budapest folgende Infektionskrankheiten vor: Typhus 3, Malaria 18, Scharlach 8, Malaria 2, Diphtheritis 2, Group —, Cholera nostras 8. Krankenstand in den hauptstädtlichen Spitälern: 1566. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben: 48. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Nervenkrankheiten 5, andere Krankheiten der Athmungsorgane 1, Magen- und Darmkrankheiten 10, Malaria 7, Diphtheritis 2, Ruhr —, Cholera nostras 3, Scharlach 3, andere Krankheiten 5.

Wiener Moden. Das bekannte Waarenhaus Brüder Hirsch, Wien, 4. Bezirk, Hauptstraße 38, verleiht wie alljährlich auf Verlangen gratis sein soeben erschienenen reich illustriertes Preisbuch, die neuesten Modellen auf dem Gebiete der Mode für die Herbst- und Winterjahre enthaltend. Das Buch dürfte namentlich in Damentreihen recht angenehmen überreichen.

Gege die Cholera ist der verlässlichste Schutz das **Kronendorfer Sauerwasser**, dessen fortgesetzter Genuß dauernde Gesundheit sichert.

Cholera.

Die Epidemie macht bedauerliche Fortschritte. Die jüngsten vierundzwanzig Stunden brachten wieder zehn neuere Erkrankungsfälle mit vier Todesfällen. Seit vorgestern sind zweiundzwanzig Erkrankungsfälle mit zehn Todesfällen zu verzeichnen, wobei wir jedoch bemerken wollen, daß diese offiziellen Daten nur bis heute Mittags reichen, da nach der unpraktischen Art der Anmeldung die eventuell von den Aerzten in den einzelnen Bezirken der Central-Sanitätsbehörde mitgetheilten Fälle vom Nachmittag erst morgen zur Kenntniß derselben gelangen. Ueber den Charakter der Epidemie herrscht nunmehr Klarheit und es wäre arge Selbsttäuschung, wenn man noch immer annehmen wollte, daß wir von der auch sonst sporadisch vorkommenden Cholera nostras heimgesucht wurden. Prof. Schenthaner wird wohl das Resultat seiner mikroorganischen Untersuchung erst in einigen Tagen erstatten können, aber der in seinem Laboratorium arbeitende Prof. Vinzenz Babes, der hervorragende Bakteriologe des Landes, welcher auch in Paris Untersuchungen an Choleraleichen machte, erklärte schon heute, die von ihm durchgeführte Untersuchung habe ergeben, daß die hier auftretende Krankheit nach den vorgefundenen Koch'schen Cholera-Bacillen zu schließen, die echte Cholera asiatica ist. Trotzdem möchten wir die Bevölkerung vor Verzweiflung und Muthlosigkeit warnen. Was von der heimischen Cholera gilt, gilt auch von dem viel böseren Feinde: der asiatischen Cholera. Weisheit, Mäßigkeit, eine streng geregelte Lebensweise, Diät, Reinlichkeit sind auch dieser gegenüber vorzügliche Präventivmittel. Ueberdies hat sich heute ein Organ gebildet, welches, wie es scheint, mit Sachkenntniß auch die notwendige Energie verbindet, um alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, damit die Epidemie in möglichst enge Grenzen gebannt und je eher unterdrückt werde. Die hauptstädtische Sanitätskommission hat sich als Epidemiekommission mit permanenter Wirksamkeit erklärt und kraft der ihr vom Gehege zuerkannten, weitestgehenden Vollmachten sofort eine Reihe von Verfügungen getroffen, welche geeignet sind, der Bevölkerung die Beruhigung zu gewähren, daß sie nicht schutz- und aufsichtslos der Gefahr preisgegeben ist.

In Folge eines Antrages des Oberphysikus und auf Einberufung des substituierenden Bürgermeisters trat heute Nachmittags 5 Uhr die hauptstädtische Sanitätskommission zu einer Sitzung zusammen, über deren Verlauf wir Folgendes berichten:

Der stellvertretende Bürgermeister Karl Gerlóczy eröffnet die Sitzung, indem er der Kommission die Mittheilung macht, der Oberphysikus halte zwar die Situation nicht für imminently gefährlich, trotzdem habe er (der Oberphysikus) die Konstituierung der Epidemiekommission als dringend notwendig bezeichnet, damit die Durchführung der erbotenen Vorsichtsmaßregeln, in energischer Weise angeordnet, keinerlei Verzögerung erleide. Nedner erwidert sodann dem Oberphysikus, seinen Bericht zu erstatten und seine Vorschläge zu unterbreiten.

Oberphysikus Dr. Patrubañy reißt vorerst jene Verfügungen her, welche theils auf seinen Antrag, theils in Folge ministerieller Verordnung seit dem Monate April zur Hintanhaltung der Epidemie und zur Bekämpfung derselben im Falle ihres Auftretens getroffen und zum Theile schon effektuirt wurden (die auch nicht effektuirt wurden Ann. der Ned.), zum Theile erst jetzt durchzuführen sind. Diese Verfügungen beziehen sich auf die Desinfektion, die Delogierung überfüllter Wohnungen, die Zuführung von

filtrirtem Wasser, die Spülung der Kanäle, die verschärfte Marktaufsicht, die Reinhaltung der Gassen und Plätze, die Bildung von Bezirks-Kontrollkommissionen, die Errichtung von Epidemiespitälern, die Annahme von verdächtigen Krankheitsfällen durch die praktischen Aerzte, die Errichtung von Quarantänen für die delogirten Personen in den einzelnen Bezirken, die Beschaffung von besonderen Transportmitteln zur Beförderung von Cholerafranken und Choleraleichen etc.

Im August — so jetzt Nedner seinen Vortrag fort — kamen ebenfalls einige sporadische Fälle von Cholera nostras vor, doch sind die Betreffenden genesen, mit Ausnahme einer Person, bei der die Section sodann ergab, daß man es mit einem Fehler in der Diagnose zu thun hatte und die Todesursache in einer ganz anderen Krankheit bestand. Am 9. September verstarb die Dienstmagd Slavik; als Todesursache — konnte nur eine Arsenikvergiftung oder Cholera angenommen werden. Die erstere wurde nachträglich ausgeschlossen und erst das noch nicht vorliegende Ergebnis der mikroorganischen Untersuchung wird uns klar erkennen lassen, ob man es in diesem Falle — und wahrscheinlich auch in den übrigen Fällen — mit der Cholera nostras oder der Cholera asiatica zu thun hat. Am 12. d. kamen 2 Cholerafälle vor, am 13. d. 10 und heute, am 14., 8, in summa 20, von denen 10 einen tödtlichen Ausgang hatten. Obwar es in den meisten Fällen konstatiert ist, daß der Erkrankung ein Diätfehler zu Grunde liege, obwar die abnorme Temperatur, der Genuß von unreinem Obst an mancher Erkrankung die Schuld tragen, so habe er in Anbetracht der raschen Aufeinanderfolge der Fälle dennoch nicht gegögert, einen Antrag auf Konstituierung der Epidemie-Kommission zu stellen, da er überzeugt ist, die Bevölkerung werde sich beruhigter fühlen, wenn sie weiß, daß alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln rasch getroffen werden, und sie werde auch vorsichtiger sein, wenn sie gewissermaßen amtlich auf ihr Verhalten aufmerksam gemacht wird.

Die der Oberphysikus zu seinen Anträgen übergeben, wirft der Vorsitzende die Frage auf, ob es die Sanitätskommission nach Anhörung dieses Berichtes als angezeigt erachtet, sich als Epidemiekommission zu konstituieren. Im Sinne des Gesetzes ist die Epidemiekommission plenipotentiär; sie ist mit den weitestgehenden Vollmachten ausgerüstet, auf sie übergeben alle Rechte der sonstigen Sanitätsbehörden, ihren Anordnungen haben sowohl die Behörden, wie die Privaten unbedingt Folge zu leisten. Die Kommission möge sich demnach vorerst darüber aussprechen, ob sie die Epidemie als existent betrachtet und es als notwendig findet, sich als Epidemiekommission zu konstituieren.

Dr. Géza Halász, Ludwig Medreg und Spitalsdirektor Dr. Gehardt sprechen sich für den Antrag des Oberphysikus aus. Letzterer sagt, welches immer die Ursachen seien, der böse Gast weilt unter uns. Ueber die Thatsache lasse sich nicht mehr rechten. Unter solchen Umständen könne man ein halbtages Scheitern der Epidemie nur dann erwarten, wenn eine mit der größten Energie und der größten Macht ausgestattete Körperschaft ohne jede Verzögerung die notwendigen einschneidenden Verfügungen trifft und dieselben auch ungehemmt durchgeführt werden.

Die Sanitätskommission erklärt hierauf einstimmig, daß sie sich als Epidemiekommission konstituiere.

Der Vorsitzende emittirt diesen Beschluß und erklärt, er werde dafür Sorge tragen, daß der plenipotentiären Kommission alle notwendigen Befehle und Organe zur Verfügung stehen, daß sie ihr ständiges Hilfspersonal habe; ferner wird der Minister des Innern von der Konstituierung verständigt werden; ebenso der Magistrat, mit der Aufforderung, sämtliche Behörden anzuweisen, daß sie die Beschlüsse der Kommission prompt durchführen; des Ferneren wird auch das Publikum davon verständigt werden, daß es den Anordnungen der Kommission unbedingt Folge zu leisten habe. Die Polizeibehörde und das Plakkommando werden erucht werden, je einen Vertreter in die Kommission zu entsenden; die Kommission erklärt sich gleichzeitig als permanent, d. h. sie wird täglich Sitzung halten, Meldungen entgegennehmen, Beratungen pflegen und Verfügungen treffen. Die Permanenz beginnt am nächsten Samstag, doch tritt die Kommission nöthigen Falles auch früher zusammen.

Die Kommission fasste hierauf, den Anträgen des Oberphysikus entsprechend, folgende Beschlüsse:

1. In sämtlichen Bezirken hat die notwendige Anzahl von eigens konstruirten Wagen zur Beförderung von Cholerafranken und von Tragkörben zum Transport der Choleraleichen zur Verfügung zu stehen.

(Magistratsrath Lunq erklärt, es sei bereits Vorlage getroffen, daß jeder Bezirk einen und das Barackenhospital vier Tragkörbe erhalte; das Plakkommando hat vier, der Verein vom rothen Kreuz acht Transportwagen zur Verfügung gestellt.)

2. In jene Gegenden, wo kein filtrirtes Wasser zugeleitet wird, ist solches in Fässern zuzuführen. Die Bevölkerung wird anerkennend gemacht, kein unfiltrirtes Wasser zu trinken, eventuell einen Hausfilter zu benutzen oder das Wasser abzukochen und nach der Abkühlung mit etwas Wein oder Essig gemengt zu trinken.

Es ist dies zum Theil ein durch Gerlóczy modificirter Antrag, der dem Wunsche des Oberphysikus, es möge sofort die Zahl der Ausläufer unermehret werden, aus technischen Gründen nicht entprochen werden konnte. Aus denselben Gründen konnte ein Antrag des Dr. Böke auf eine vermehrte Herüberleitung des Wassers aus der Diner Pumpstation nicht berückichtigt werden. Ein Antrag Medreg's, den Bakoczplatz gründlich zu reinigen, wird der zu bildenden Bezirkskommission zugewiesen. Ein Antrag des Dr. Böke, den Wasserleitungsdirektor Wein in die Sitzung zu berufen, damit die auf das Wasser bezüglichen Verfügungen mündlich und direkt getroffen und rascher durchgeführt werden können, wird angenommen.)

3. Vorsichtshalber ist für den siebenten, achten und neunten Bezirk (zusammen), sowie für die Diner Bezirke innerhalb acht Tagen je ein Epidemiespital zu errichten, und zwar auf der Pesther Seite

mit vier Pavillons und 48 Betten, auf der Dfner Seite mit zwei Pavillons und 24 Betten.

(Magistratsrath Lung meldet, daß der betreffende Vertrag mit einem Bauunternehmer bereits abgeschlossen ist.)

4. Die Bewohner sind durch Plakate aufzufordern, sich der Unmäßigkeit, des Genusses von unreinem Obst etc. zu enthalten und die Wohnräume häufig zu lüften.

6. In sämtlichen Bezirken sind Bezirks-Epidemiekommissionen zu bilden, die permanent zu fungiren haben.

(Die Bezirks-Kommissionen haben die Beschlüsse der Permanenzkommission zu effektuiren, auf die Reinlichkeit der Gassen und Plätze zu achten, überfüllte Wohnungen zu evakuiren, die Gesundheitsverhältnisse der größeren Fabriks-Unternehmungen im Auge zu behalten, die Kaiserinnen und namentlich die Höfe und Aborte derselben zu überwachen, die Qualität des Trinkwassers zu beaufsichtigen, für den Transport der Kranken in die Spitäler Sorge zu tragen, die Desinfektion zu überwachen etc. etc.)

7. Neben jedem Epidemispital ist ein Desinfektionshof zu errichten, wo die Kleider und die Bettwäsche der Choleraleichen gründlich zu desinficiren sind.

8. Die Elementarschulen und die Creches sind über die Dauer der großen Hitze zu sperren und der Unterricht in den Bürgerschulen ist auf die halbe Zeitdauer zu reduzieren.

(Einem Antrage des Dr. Barbás, daß auch die Gymnasien zu sperren seien, widersprechen Dr. Gebhardt, Dr. Patrübány und Dr. Kelen, und derselbe wird abgelehnt.)

Dr. Sigmund Adler macht schließlich auf den sanitätswidrigen Zustand des Schubhauses im fünften Bezirk aufmerksam. Das Schubhaus sei ein wahrer Seuchenherd und könne für die ganze Stadt gefährlich werden. Er beantragt, die Regierung um die sofortige Demolirung dieses Gebäudes zu eruchen. Die Kommission beschließt, sich mit diesem Gegenstande in der nächsten Sitzung zu beschäftigen. Ein weiterer Antrag des Dr. Adler, Bewohner seien eventuell nicht nur zu delogiren, sondern es sei auch für ihre Unterbringung Sorge zu tragen, wurde dadurch gegenstandslos, daß Magistratsrath Lung erklärte, es sei in sämtlichen Bezirken nöthigenfalls die Errichtung von Baracken anzuordnen zu dem genannten Zwecke bereits beschlossen.

Dr. Adolf Tataby beantragt, die Aerzte seien anzuweisen, ihre Meldungen über das Auftreten von Infektionskrankheiten nicht nur dem Oberphysikat, sondern auch den Bezirksärzten direkt zu machen, da nach dem gegenwärtigen Muth die Bezirksärzte Mittheilungen viel zu spät erhalten, um noch rechtzeitig eingreifen zu können. Der Antrag wird von Dr. Krick unterstützt und vom Oberphysikat bekämpft. Schließlich werden die Bezirksärzte aufgefordert, im Einvernehmen mit dem Oberphysikat diese administrative Angelegenheit zu regeln.

Hiermit schloß die Sitzung.

Von gestern bis heute sind acht Erkrankte an Cholera und vier Todesfälle amtlich angezeigt worden. Die im hauptstädtischen Oberphysikat geübte Liste weist folgende Namen auf: 1. Septemher: Lorenz Káplár, 7. Bezirk, Muraanigasse Nr. 21, Tagelöhner, Cholera nostras, gestorben in der Nacht im Barackenspital; — Stephan Vorig, 6. Bezirk, Szondyagasse Nr. 25, Tagelöhner, befindet sich im Barackenspital, Cholera nostras; — Witwe Hann Goldberger, 7. Bezirk, Stebansweg Nr. 30, befindet sich im Barackenspital, Cholera; — Johann Teltich, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 60, wird zuhause behandelt, Cholera nostras; — Joseph Csöndör, 9. Bezirk, Marktendergasse Nr. 3, Tagelöhner, Cholera nostras, befindet sich im Barackenspital; — Ludwig Kincser, 8. Bezirk, Mathiasplatz Nr. 13, Tagelöhner, Cholera nostras, befindet sich im Barackenspital; — Joseph Wilhelm, 8. Bezirk, Stahlgasse Nr. 13, Cholera, Schloffer, befindet sich im Barackenspital; — Hannu Kótyócsil, 7. Bezirk, Herminemweg Nr. 1803, Cholera nostras, Dienstmagd, befindet sich im Barackenspital. Von den heute Erkrankten ist Eimer (Lorenz Káplár) gestorben, während von den Erkrankten des gestrigen Tages drei, nämlich Johann Wunda, J. Karzenödorfer und Karl Kesselgruber, alle Drei im Barackenspital, gestorben sind. Bis heute Mittags wurden ferner noch zwei Cholerafranke ins Barackenspital aufgenommen. Es sind dies: Stephan Toronyay, Tagelöhner, Tizotógasse Nr. 16, und Mathias Zimernann, Spenglermeister, Kerepeserstraße Nr. 72.

Der Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts, Professor Dr. Gustav Schenthauser, der die Sektion der unter Cholerasymptomen Verstorbenen vornahm, äußert sich in seinem Berichte an das Oberphysikat dahin, daß zur Feststellung dessen, ob es sich um Cholera nostras oder asiatica handle, vier Tage erforderlich seien. Es ist die Impfung, respektive die versuchsweise Vermehrung der bei der Obduktion der verstorbenen Personen vorgefundenen Bacillen auf geeigneten Stoffen notwendig; dann erst kann der Charakter der Epidemie positiv festgestellt werden. Die bezüglichen Versuche wurden unter der Leitung des Professors Gustav Schenthauser im pathologisch-anatomischen Institute begonnen; dieselben werden in drei bis vier Tagen ein positives Urtheil über die aufgetretene Epidemie gestatten.

Oberstadthauptmann v. Török hat sämtliche ihm unterstehenden Aemter aufgefordert, alle jene Maßnahmen streng einzuhalten, welche bereits im Monat Juli im Verordnungswege für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie verfügt wurden. Namentlich haben die Polizeiorgane auf die Reinhaltung der Standplätze der Mithwagen, der Gassen und öffentlichen Plätze zu achten, ferner sollen die Polizei-Arreste und insbesondere die Schubhauslokalitäten regelmäßig auf das peinlichste gereinigt und desinficirt werden.

Der derzeitige Leiter der hiesigen Staatsanwaltschaft hat die Budapester f. Vizestaatsanwälte dahin angewiesen, daß mit Rücksicht auf die drohende Cholerafrage Anträge betreffend die Verhängung der Unterstützungshilfe nur in unerlässlich notwendigen Fällen gestellt werden sollen. Aus eben denselben Gründe soll in geringeren Strafsachen der erbetene Strafausschub bewilligt werden. Den Gefängnißaufsehern aber wurde die Reinhaltung und Lüftung der einzelnen Zellen zur strengsten Pflicht gemacht. Falls an dem einen oder dem anderen Häftling Anzeichen von Cholera wahrgenommen werden sollten, so muß der Kranke in eine besondere Zelle gebracht werden, die betreffende Zelle aber muß leer bleiben und desinficirt werden. Schließlich forderte der Leiter der Staatsanwaltschaft den Unternehmer, der die Verköstigung der Sträflinge besorgt, auf, den Lebensmitteln sein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Vizepräsident Franz Székács hat gleichfalls die ihm unterstehenden Richter darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach eigener bester Einsicht und mit Rücksicht auf die Verlässlichkeit der Person die Anzahl der Untersuchungshäftlinge thunlichst verringern mögen.

Heute Nachmittags wurden ins Barackenspital gebracht: der Tagelöhner Ferdinand Pus, die Tagelöhnerin Marie Hatischek und der Hilfssteuermann bei Paul Luczenbacher, Julius Ungyal. Letzterer ist um 8 Uhr Abends gestorben. Von den früher Erkrankten ist heute Stephan Redjalla gestorben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Heute wurde im neuen Opernhause zum ersten Male ein „Mefistofeles“ aufgeführt in welchem es so viele Personen gab, als Rollen. Man hatte die beiden Partien der „Margarethe“ und „Helena“, welche Frl. Turola bisher in einer Person vereinigte (eigentlich ein logischer Gegensatz) getrennt, die „Margarethe“ dem Frl. Gina Dselio und die „Helena“ dem Frl. Kötter zugewiesen, ein Versuch, der nur zur Hälfte glückte. Frl. Kötter ist dem Orchester Voito's nicht gewachsen, aus den brandenden Tonwogen ringt sich diese Stimme nur hie und da wie ein verzweifelter Hilfschrei empor; man sieht sie singen, man hört sie aber nicht. Mit schönem Erfolg sang heute Frl. Dselio zum ersten Male die „Margarethe“. In der Gartenszene befriedigte sie zwar nicht vollständig; Leichtigkeit, Grazie und Koloratur sind nicht eben ihre starke Seite, wie wir ja jüngst bei ihrer „Carmen“ gesehen, auch ihre Erscheinung entsprach nicht eben einem „Gretchen“, selbst wenn es einen Voito zum Vater hat; dagegen überraschte sie in der Kerkerzene gleichmäßig durch die hochdramatischen Accente ihres Gesanges, wie durch ein leidenschaftlich bewegtes Spiel — die heutige „Margarethe“ ist die beste Rolle, in welcher wir Frl. Dselio bisher gesehen, sie liefert den wesentlichen Beweis, daß diese Sängerin in künstlerischem Wachsthum begriffen ist und bei richtiger Verwendung ihrer stimmlichen und schauspielerischen Fähigkeiten dazu berufen wäre, ihren Rollenkreis mit Erfolg zu vergrößern. Auch die „Pantalis“, welche bisher Frau Salyehner neben der „Martha“ gab, wurde von dieser abgetrennt; die unbedeutende Episodenfigur fand in Frl. Hensler die richtige Interpretin. Herr Hajós ist weder der „Faust“ Gounod's, noch der Voito's, eine kraftlose Gestalt, ohne Blut und ohne Nerven und doch derselbe, welcher vorgestern als „Tannhäuser“ eine durchwegs vortreffliche Leistung bot. Herr Ddry war heute ein ganzer „Mefisto“, vom Wirbel bis zum — Pierdesfuß. A. B.

(Dfner Arena.) Die heutige letzte Vorstellung galt einer kleinen Jubelfeier. Heute sind es nämlich fünf- undzwanzig Jahre, daß im einstigen Dfner Volkstheater die erste Vorstellung und damit der ungarischen Schauspielkunst in Ofen eine neue Heimstätte gegeben wurde. Diese Stätte selbst ist längst verschwunden, heute erhebt sich an ihrer Stelle das Gebäude der Nordostbahn, aber die Erinnerung an das kleine Dfner Volkstheater lebt noch frisch in uns. Aus einem noch aus der Türzeit stammenden Getreidespeicher war der Mufentempel erbaut worden, in dessen Hallen unter Georg Molnár's Leitung alle dramatischen Gattungen von der hohen Tragödie bis zu den „Teufelsknechten“ gespielt wurden. Ueber dem bescheidenen säulengeschmückten Portale stand im Giebel selbst die Inschrift zu lesen: „Hazafisag a nemzetiségnék“ (Der Patriotismus der Nationalität), und die begeisterte Hürschenschaft bot Alles auf, um die Vorstellungen durch lebhaften Beifall zu heben. Wenn auch die Kontinuität des Ortes fehlt, denn seit Mitte 1868 war das Dfner Volkstheater geschlossen und bald darauf demolirt worden, so hatte die heutige Feier doch ihre gute Begründung und zeugte dafür, daß wahres Verdienst unvergessen bleibt. Die Vorstellung — es wurde der „Zygnen baron“ aufgeführt — welcher ein zahlreiches Publikum bewohnte, war eine sehr gelungene. Die Damen Hegyi und Margó waren in ihren bekanntesten Partien ausgezeichnet; der neue Tenorist des Volkstheaters Arnold Horváth hielt sich wacker; auch die übrigen Mitglieder waren brav. Daß es unter solchen Umständen an Beifallsbezeugungen nicht fehlte, läßt sich denken.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Mittwoch, die achte Vorstellung des Herrn G. Brókmán mit seinem Affentheater und Cirque miniature statt. Das Programm ist ein vollständig neues. Die bisher stattgehabten Produktionen haben den Beifall der stets zahlreichen Besucher zu erringen gewußt.

Als Nummer 2 des zweiten Jahrgangs der von Singer und Wolfner herausgegebenen Roman- sammlung „Egyetemes regények“ ist Band 2 des ausgezeichneten Romans Ohnet's „A Croix-Mort grófnók“ erschienen.

Gerichtshalle.

(Eine tödtliche Zahnoperation.) Wie erinnerlich, starb vor einigen Wochen der Gymnasialschüler

Edmund Kuzicska nach einer an ihm vorgenommenen zahnärztlichen Operation, demzufolge gegen den Mediziner Ludwig Máthé, welcher die Operation vollzogen, die Untersuchung eingeleitet wurde. Nachdem die Leiche Kuzicska's seinerzeit nicht sezirt wurde, so müßte die Leiche im Sinne des staatsanwaltlichen Antrages exhumirt werden, was aber der Magistrat mit Rücksicht auf die gegenwärtige Cholera-gefahr kaum zulassen wird.

(Hinrichtung.) Aus Bukovár wird gemeldet: Heute früh 6 Uhr wurden die zwei Raubmörder Kuzman Novakovic und Gajo Nikolic vom Schauplatz Kozarek hingerichtet.

(Meineid.) Die hiesige Firma J. L. Moghoroßy erucht uns, zu konstatiren, daß sie mit dem wegen Meineids belangten L. Moghoroßy nicht identisch sei und zu demselben in keiner wie immer gearteten Beziehung stehe.

Offener Sprechsaal.

Ohne den Körper im geringsten zu schädigen, haben sie den größten Erfolg. In der heißen Jahreszeit stellen sich durch Diätfehler sehr häufig Störungen in den Verdauungsorganen (Verstopfung mit Blutandrang, Herzkopfen, Kopfschmerzen etc.) ein und soll man in solchen Fällen durch rasche Anwendung eines guten Hausmittels, wie es bekanntlich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind, anderen Leiden vorbeugen. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich á Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

PATENTE Muster- und Markenbuch für alle Länder besorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Kataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.), Wien, I., Graben 26. 14273

Wegen Adaptirungs-Hindernisse verbleiben das Bureau, sowie die Detail-Abtheilung meines Papier-Geschäftes bis Mitte September in den bisherigen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 7. Mein Engros - Papier - Geschäft wurde bereits in den neuen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 19 eröffnet. Carl Louis Posner.

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Jcs. Küfferle & Co. in Wien. Wilhelmadorfer MALZ EXTRACT BONBONS. Die echten Wilhelmadorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle lufttrocknen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613 Filiale in Budapest, Waiquergasse 13. Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn an der Schachtel J. Küfferle & Co. steht.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Die bulgarische Krise. o. Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Die Unterhandlungen zwischen den Kaiserreichen haben die beste Aussicht auf Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen betreffs Bulgariens. Rußland dürfte jede einseitige Aktion vermeiden, um die Empfindlichkeiten der Pforte und in Bulgarien nicht zu verletzen. Die Centralmächte anerkennen übrigens das Prinzip des stärkeren Interesses Rußlands in Bulgarien. Bezüglich der Entsendung eines russischen Kommissärs nach Sophia ist ein Kompromiß im Zuge.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm) Ein Mitglied der gegenwärtigen englischen Regierung machte in einem Gespräche mit dem Londoner Korrespondenten der „Pol. Korr.“ Äußerungen über die Stellung Englands zur Orientfrage, in welchen er ausführte, daß in den Anschauungen der leitenden englischen Staatsmänner betreffs der Interessen Englands im Orient ein bedeutender Umbruch eingetreten sei. Die noch von Lord Beaconsfield festgehaltene Tradition, unter allen Umständen mit der Türkei verbündet zu bleiben, finde selbst unter den konservativen Mitgliedern des Foreign Office keinen Anwalt mehr. Konstantinopel habe seit der Besetzung Cyperns und namentlich Eghyptens durch englische Truppen für England an Wichtigkeit bedeutend eingebüßt. Die russische Flotte im Schwarzen Meere würde, mit Zustimmung des Sultans oder ohne dieselbe, im Kriegsfall die Dardanellen passieren und in das Mittelmeer vordringen; die Herrschaft des Sultans in Konstantinopel biete somit keine Garantie mehr, gegen einen russischen Angriff auf die englischen Besitzungen im Mittelmeere. Nach Indien habe Rußland bereits eine Straße und der Besitz Konstantinopels könne ihm in dieser Richtung keine Unterstützung bieten. England habe seinerseits, wenn Rußland englischen Truppentransporten durch den Suezkanal Hindernisse bereiten würde, einen anderen Weg nach Indien zur Verfügung, der ausschließlich durch englisches Gebiet führe: die neue Canada-Eisenbahn. Man denke nicht mehr daran, Indien in Konstantinopel zu vertheidigen, sondern in Afghanistan, an der englisch-afghanischen Grenze. England sei ebenso wie die anderen Mächte daran interessiert, das Vordringen Rußlands gegen Konstantinopel zu verhindern, man erachte dies aber nicht mehr als ein vitales Interesse, dessen Schutz selbst mit den Waffen durchgesetzt werden müßte.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm) Nach Briefen der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel ist man in türkischen Kreisen überzeugt, daß trotz der Sprache der englischen Presse das englische Kabinett in der bulgarischen Frage unthätig bleiben wird. In diesem Sinne habe Rußland Pascha berichtet, nach dessen Meinung es zumal die englischen Kolonien sind, die ihrer Sicherheit und Ruhe wegen der Theilnahme Englands an internationalen Komplikationen widerstreben. Auf der Pforte befestigt sich gleichfalls die Ueberzeugung, daß eine abwartende, passive Haltung der Türkei die richtigste sei. Das gesammte diplomatische Korps in Konstantinopel legt die größte Reserve an den Tag. — Der Gesandte Serbiens in Konstantinopel, Gruic, wird nach London versetzt und auf seinem bisherigen Posten durch Herrn Novovic ersetzt werden.

London, 14. September. (Privat-Telegramm) „Standard“ publiziert ein Telegramm aus St. Petersburg, daß Dolgoruk's Mission nach Bulgarien auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. An einflussreicher Stelle ist man absolut unentschieden, ob dem Andringen der Panславisten auf Intervention in Bulgarien nachzugeben sei.

Petersburg, 14. September. (Privat-Telegramm) Bestunterrichtete Personen behaupten, trotzdem Rußland auf englische, sowie was wesentlich unangenehmer, auf energische Eingriffe der russischen Kandidat für den Bulgarenthron der Montenegriener und nicht Prinz Oldenburg oder Prinz Waldemar von Dänemark. Die Zeitungen sprechen unausgesetzt ihre Besorgnis wegen der Wiederwahl Alexander's aus; würde Rußland dieselbe auch niemals zugeben und ebensowenig Deutschland, so könnten dadurch doch weitere Verwicklungen entstehen, die man lieber vermeiden möchte.

Petersburg, 14. September. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, die bulgarische Landesvertretung, die von Intriguen aller Art bestürt wird, müsse sich von solchen dauerhaften Interessen leiten lassen, welche geeignet sind, die Zukunft Bulgariens sicherzustellen. Die Versammlung habe nicht die Aufgabe, den neuen Fürsten zu wählen.

Sophia, 14. September. (Privat-Telegramm) Das hierher gelangte Danktelegramm des Czaren für die offiziellen Glückwünsche anlässlich seines Namenstaas, worin

den Bulgaren bedingungsweise die gnädige Protektion in Aussicht gestellt ist, wird seitens der Russenfreunde ostentativ kolportirt. Das russische Konsulat publizirte den Wortlaut in lithographirter Reproduktion. In den Pourparlers mit den Konsuln weicht die russische Vertretung jedoch der Präzisierung der Ausöhnungsbedingungen aus. Die Hauptbedingung jedweder Transaktion ist Einräumung des Bestätigungsrechtes der Offiziersernennungen. — Gegenüber allen Ablenkungen wird festgestellt, daß Bismarck in einer Depesche vom 2. September kategorisch die Nichtbestrafung der Verschwörer gefordert hat. — Aus dem Struma-Regiment soll ein neues Regiment formirt werden. Die ostrumelischen Regimenter marschiren morgen wieder nach Philippopol.

Konstantinopel, 14. September. (Privat-Telegramm) Meldung der „Pol. Korr.“ Es kann als unzweifelhaft angesehen werden, daß eine eventuelle Wiederwahl des Fürsten Alexander durch die große Sobranie auf die Zustimmung der Pforte nicht zu rechnen hätte. Von anderen Umständen abgesehen, würde sich die Pforte einer Wiederwahl des Fürsten gegenüber zu einer negativen Haltung auch in Folge des bekannten Telegramms des Fürsten an den Czaren verhalten, dessen Abwendung ohne vorangehende Befragung des Sultans hier große Mißstimmung hervorgerufen hat.

Wien, 14. September. Die „Pol. Korr.“ meldet: Die Abgeordneten des rumänischen Königs wurden von Sr. Majestät mit Ordensdekorationen ausgezeichnet. Minister Stourza erhielt das Großkreuz des Leopoldordens, Major Romanescu das Komthurkreuz des Franz Josephsordens.

Grodz, 14. September. (Korpsmanöver) Unmittelbar nach Schluß des Manövers versammelten sich sämtliche Generale und höheren Truppen-Kommandanten auf der Höhe nördlich von Popiele, wohin sie von Sr. Majestät befohlen worden waren. Sr. Majestät sprach zunächst dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht seine Freude über das Gelingen der Manöver aus. An die beiden Korpskommandanten gewendet, sprach Sr. Majestät seine Anerkennung und volle Zufriedenheit mit der guten und sicheren Führung, wie über die Leistungsfähigkeit der Truppen aus, welche trotz der Hitze und des Mangels an Wasser eine ganz besondere Ausdauer gezeigt hatten.

Mit Sr. Majestät wohnten auch Kronprinz Rudolf, Erzherzog Karl Ludwig, der Herzog von Cambridge, die fremdländischen Missionen, der Minister des Aeußern Graf Kalnoky, der Kommandant des vierten Korps Graf Pejacevich u. dem Manöver bei. Bei der vom Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Grodz abgehaltenen Schlussprechung wurden dem Oberkommandanten der Landwehr Erzherzog Rainer und den beiden Korpskommandanten das von Sr. Majestät erlassene allerhöchste Handschreiben, dessen Wortlaut hier folgt, übergeben:

Lieber Herr Vetter!
Feldmarschall Erzherzog Albrecht!
Die unter Ihrer Oberleitung soeben beendeten Manöver haben mich sehr befriedigt. Sowohl die in den ersten Tagen von den beiden Kavallerie-Truppen-Divisionen durchgeführten Bewegungen, als die am 10., 11., 12. und 14. September stattgehabten Korpsmanöver geben mir den erfreulichen Beweis der kriegstüchtigen Ausbildung der Truppen des ersten und ersten Korps, sowie der zu den Uebungen herangezogenen Abtheilungen der Landwehr. Insbesondere anerkenntswerth waren die entsprechende Verwendung der Korpskräfte seitens der beiden Korpskommandanten, die richtige Führung im Großen und Kleinen bei der Kavallerie und Artillerie, die vollkommen befriedigende Terrainbenützung seitens der Infanterie, sowie die Ausdauer und Marschleistungen aller Truppen unter schwierigen Verhältnissen. Ich spreche Ihnen für die erneuerte Wühmwaltung meinen wärmsten Dank aus und beauftrage Sie, den beiden Korpskommandanten, den Truppen und Anstalten, ferner in gleicher Weise dem Generalstabe und den Schiedsrichtern für ihre Mitwirkung Meine Anerkennung bekannt zu geben.
Ludwig-Wilki, am 14. September 1886.
Franz Joseph m. p.“

Strasbourg, 14. September. Heute fand großer Empfang bei Ehrenmajestäten statt. Dem Gemeinderathe gegenüber sprach Kaiser Wilhelm seine Freude über die Fortschritte der Stadt, die Wiedereinführung des Gemeinderathes, sowie über den schönen Empfang aus. Er werde — sagte der Kaiser — die durch die Stadterweiterung der Stadt auferlegte Finanzlast thunlichst zu erleichtern suchen. Landleute brachten dem Kaiserpaare einen Festzug dar.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm) Einer aus Jschl hierher gelangten Meldung zufolge beabsichtigt Ihre Majestät, falls das Wetter günstig bleibt, noch bis Ende dieses Monats dort zu verweilen und sodann nach Gödöllö zu überziehen. — Erzherzog Karl Ludwig, welcher derzeit in Galizien weilt, wird erst gegen Ende dieses Monats hierher zurückkehren und während dieser Zeit

die Stationen vom „Rothem Kreuz“ inspizieren. — Herzog Philipp von Koburg-Gotha mit Gemahlin sind heute Früh nach längerer Abwesenheit hier zurückgekehrt. Mittags stattete denselben Kronprinzessin Stephanie einen längeren Besuch ab und nahm bei denselben das Dejeuner ein.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm) Der fünfte Tag der Herbstrennen hatte folgendes Resultat: 1. Handicap (950 fl., 1600 Meter.) Mr. Vinea's „Sicily“ Erstes, Bela Hujar's „Gemma“ Zweites, „Satanella“ Drittes. — 2. Maranthus-Rennen (2500 fl., 2000 Meter.) Graf Johann Sztrany's „Metallist“ Erstes, „Müllerjung“ Zweites. — 3. Kladruber Preis (2000 fl., 1000 Meter.) Rudolf Söllinger's „Abonment“ Erstes, „Gamin“ Zweites. — 4. Rotunden-Rennen (1000 fl., 1600 Meter.) Albin Fleisch' „Zomancz“ Erstes, „Mia-o“ Zweites. — Verkaufrennen (950 fl., 1200 Meter.) Ludwig Dörny's „Si“ Erstes, „Büschmüller“ Zweites.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm) Karl Schiske, Prokurist der Wirkwaaren-Fabrikfirma Gebrüder Klingner, wurde heute wegen des Bedachtes, Wechsel dieser Firma in der Höhe von über 60,000 fl. begeben und die Valuta für eigene Zwecke verwendet zu haben, im Landesgerichte nach kurzem Verhöre in Haft gehalten. Der Fall erregt in Geschäftskreisen großes Aufsehen. Schiske ist seit 25 Jahren bei obiger Firma angestellt.

Frankfurt, 14. September. (Abendkassette) Defferr. Kreditaktien 224.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 185.—, Karl Ludwigbahn 157.62, Südbahn 82.25, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 86.55, 4perz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Still.

Paris, 14. September. (Schluß) 3perzente Rente 83.62, 4perz. Rente 110.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463.—, Südbahnaktien 213.—, französische amortisirbare Rente 85.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekendarlehen —, Unionbank-Aktien —, 4perzente ungar. Goldrente 86.55, 5perz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, 4perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 495.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

London, 14. September. Comols 100.15
Berlin, 14. September. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per September-Oktober Rm. 152.50, per April-Mai Rm. 162.75, Roggen per September-Oktober Rm. 127.75, per April-Mai Rm. 132.—, Hafer per September-Oktober Rm. 109.75, per November-Dezember Rm. 108.75, Kübsöl per September-Oktober Rm. 43.30, per April-Mai Rm. 43.90, Spiritus per September-Oktober Rm. 39.—, per April-Mai Rm. 41.10. Weizen ruhig, Roggen flau, Hafer matt, Del still, Spiritus flau.

Breslau, 14. September. (Produktenmarkt) Weizen 16.—, Roggen 13.20, Hafer 11.10, Mehl 18.70, Del 38.40, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 12.50.

Newyork, 13. September. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 300, Nothher Herbstweizen per loco 88.—, per September 87 1/2, per Oktober 88.—, per November 89 1/2, Getreidefracht 2.50, Mais 50.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. September.
* (Wiener Bankunion.) In Betreff des, in unserer letzten Nummer erwähnten Projektes, den Wiener Bankverein mit der österreichischen Länderbank zu fusioniren, sind heute auch in mehreren Wiener Blättern Mittheilungen enthalten. Uns selbst sind ebenfalls neuere Informationen zugegangen, denen zufolge sich die Sache folgendermaßen verhält. Der verstorbene Faisur Dr. Rappaport hatte eine große Operation eingeleitet, um durch Erwerbung einer bedeutenden Anzahl von Aktien des Wiener Bankvereins und der österreichischen Länderbank die Entscheidung über das Schicksal dieser beiden Banken in die Hand zu bekommen. Seine Absicht ging dahin, das größere Institut durch das kleinere abzurufen zu lassen, es sollte nämlich die Länderbank in den Bankverein aufgehen. Auch die Anglo-österreichische Bank sollte bei diesem Fusionsprojekt eine Rolle spielen. Dr. Rappaport hatte für seinen Plan eine deutsche Finanzgruppe, an deren Spitze die deutsche Bank in Berlin steht, gewonnen, und es wurden von dieser Gruppe successive Aktien der genannten Banken im Gesamtbetrage von angeblich 18 bis 20 Millionen Gulden erworben. Der Tod Rappaport's drohte jedoch den großangelegten Plan zu gefährden, da seine Erben alle derartigen Engagements zu lösen trachteten. In Folge dessen sollen nun auch die deutschen Konferten auf eine endgiltige Entscheidung der Angelegenheit dringen, und es soll, um ein großes aktionsfähiges Institut in Wien zu schaffen, der Bankverein in die Länderbank aufgehen. Wie an der Wiener Börse erzählt wurde, soll der Direktor des Wiener Bankvereins der leitende Direktor des vereinigten Instituts, der Direktor der Länderbank aber der Obmann des Exekutivkomites werden. Ob alle Beteiligten schon bis auf alle Details einig sind, möchten wir bezweifeln; als gewiß kann jedoch angenommen werden, daß eine Entscheidung der Fusionsfrage nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

* (Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen Adolf Rosenbergs (Andrássystraße Nr. 35), als Mitglied der Manufakturfirma A. und B. Rosenberg, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde der Richter Arpad Horvay, zum Massekurator Adv. Dr. Adolf Reich, zum Stellvertreter Dr. Koloman Rigósz

ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 16. Oktober, der Liquidationstermin auf den 6. November, die Wahl des Konkursausschusses auf den 9. November festgesetzt.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen, wie uns aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, nach der neuesten Aufnahme 44.870.000 Bushels, nur 1.900.000 Bushels mehr als in der Vorwoche. Die Vorräthe von Mais betragen 13.630.000 Bushels und haben um 440.000 Bushels zugenommen.

(Ungarische Dombanlofe.) Die Wiener Börsenkammer gibt bekannt, daß die ungarischen Dombanlofe vom 13. d. angefangen im amtlichen Kursblatte der Wiener Börse notirt sein werden. Die Emission hat eine kleine Verzögerung erfahren; vorläufig ist jedoch der 4. Oktober als fixer Termin in Aussicht genommen.

(Eine fette Cypensnote.) Wie ein böhmisches Blatt meldet, hat der Konkursmasseverwalter der böhmischen Bodenkreditgesellschaft, Dr. Morawetz, eine Cypensnote für seine provisorische Konkursmasseverwaltertschaft vorgelegt, welche nicht weniger als 150.000 fl., d. i. 1600 fl. per Tag, fordert. Der Herr Masseverwalter hat sich wohl den Goethe'schen Ausspruch vor Augen gehalten: „Nur Lumpen sind bescheiden!“

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Zivko Leprovits, Handelsmann in Arangjelovacz; Anton Deimert, Bleicher (Verl.) in Niederfreibitz; Julius Effenberger, Krämer in Gablonz; Joseph Nau, Kaufmann (Verl.) in Heinrichsdorf; Johann Popp, Gemischtwaarenhändler in Mediasch; Sichel Biade, Kaufmann in Belgrad; Rudolf Alexander, Kaufmann in Agram; S. D. Roniger, Kaufmann in Alexandrien; Herich Langerer, Tuchhändler in Czernowitz; J. M. Wortmann, Kaufmann in Krakau.

Wien, 14. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompte Fruchtwaare wurde zu 28 1/2 fl. und Oktober-Warrants zu 28 fl. 50 kr. und 28 fl. 75 kr. verkauft.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. September.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbst-Weizen von 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr., Oktober-November-Weizen von 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 kr., Weizen per Frühjahr 1887 von 9 fl. 58 kr. bis 9 fl. 63 kr., Herbst-Moggen von 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 10 kr., Roggen per Frühjahr 1887 von 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 48 kr., August-September-Mais von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 60 kr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 60 kr., Mai-Juni-Mais 1887 von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., Herbsthafer von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 53 kr., Hafer per Frühjahr 1887 von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., Rohweizen per August-September von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr., per September-Oktober von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr., per Februar-März 1887 von 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr.

Steinbräu, 14. September. (Original-Bericht der Steinbräuer Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 14. September. Die Börse eröffnete heute in matter Stimmung; als aber von den fremden Börsen höhere Notirungen eintrafen, befestigte sich auch hier die Stimmung. Der Verkehr war wenig belebt.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien von 277.65 und 278, ungarische Kreditaktien per 30. September zu 287.50 bis 287.25, per 15. September zu 107 bis 107.15, ungar. Papierrente per 30. September zu 94.65 bis 94.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96 bis 96 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 278.30, 277.90 und 278, blieben 278.30 G., ungarische Kreditaktien blieben 287.25 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96.30 bis 96.15 geschlossen, ungarische Goldrente zu 107.15 geschlossen, per 30. September zu 107.15 bis 107.25, ungarische Papierrente per 30. September zu 94.75 bis 94.80, ungarische Kreditaktien per 30. September zu 287.50 geschlossen. Staatsbahn fester, 229 G., Straßenbahn erholten sich auf 471 G., Nima-Muranger Eisenwerk auf 84.50 G., Schließliche Eisenwerke 162 Waare. Zur Erklärung ungünstig geblieben: Oester. Kreditaktien 278., ungarische Goldrente per 30. September 107.15 Devisen und Valuten fester, 20-Francs-Stücke 9.98 bis 10.01, Reichsmark 61.70 bis 61.80, London 126. bis 126.40.

Die Prämienätze waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per mor-1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 75 kr., per einen Monat 8 fl. 50 kr. bis 9 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 278.20, 277.90, ungarische Kreditaktien

mit 287.25, 4prozente ungarische Goldrente mit 107.15 107.27 1/2 bis 107.05, 5prozente ungarische Papierrente mit 94.65 bis 94.60 gemacht.

Die Abendbörse war geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 277.90 bis 278, 5proz. Papierrente mit 94.70 bis 94.65, 4proz. ungarische Goldrente mit 107.05 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust wesentlich günstiger, bei fester Tendenz wurden 20.000 Mtr. umgesetzt für welche 5 kr. höhere Preise bezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir sehr schwachen Verkehr zu unbenutzten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 10 kr., 400 Mtr. 81.4 fl. zu 9 fl. 5 kr., 400 Mtr. 80.6 fl. zu 9 fl. 5 kr., 400 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 90 kr., 400 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 90 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 90 kr., 300 Mtr. 79.7 fl. zu 8 fl. 85 kr., 300 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 95 kr., 2350 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 400 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Vácskaer: 100 Mtr. 81.5 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 81 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 240 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 90 kr., 600 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 92 1/2 kr., 1300 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 82 1/2 kr., 900 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. - Vácskaer: 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 80 kr., 200 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 80 kr., 4900 Mtr. 75.2 fl. zu 8 fl. 77 1/2 kr., Alles per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. - Siebenbürger: 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 50 kr., Weides per drei Monate. - Serbischer: 2800 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. Gerste: 800 Mtr. zu 8 fl. 95 kr., 400 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., Weides per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu 6 fl. - fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., Weides per Kasse. Mais: 3500 Mtr. zu 6 fl. 30 kr. per Kasse.

Termine wurden häufig zu etwas höheren Preisen gehandelt, und zwar Vormittags: Frühjahr's-Weizen zu 9 fl. 43 kr., 9 fl. 49 kr. und 9 fl. 44 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 75 kr., 8 fl. 81 kr. und 8 fl. 77 kr., Mais per Mai-Juni 1887 zu 6 fl. 67 kr., 6 fl. 63 kr. und 6 fl. 64 kr. Nachmittags wurde Frühjahr'sweizen von 9 fl. 44 kr. bis 9 fl. 42 kr., Herbstweizen von 8 fl. 77 kr. bis 8 fl. 75 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 62 kr. und 6 fl. 61 kr. geschlossen.

In Produkten mäßiger Verkehr. Fettwaare unverändert. Pflanzen, boscische, Mance-Quadrat per Oktober-November zu 12 fl. 94 kr., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 15 fl. 18 kr., jährliche 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 14 fl. 74 kr., jährliche 100 Stück per 1/2 Kilogramm per November zu 14 fl. 51 kr. geschlossen, Spiritus fest, jedoch geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Pester Boden: Weidenburger: 77 fl. 8.35-8.45 fl. 8.30-8.40 fl. 8.35-8.45 78 " 8.50-8.55 " 8.45-8.55 " 8.50-8.55 79 " 8.60-8.65 " 8.55-8.60 " 8.60-8.65 80 " 8.70-8.80 " 8.65-8.75 " 8.70-8.75 81 " 8.80-8.85 " 8.75-8.80 " 8.80-8.85 Qual. Vácskaer: Nordungarischer: 77 fl. 8.40-8.50 fl. 8.25-8.35 78 " 8.55-8.60 " 8.40-8.45 79 " 8.65-8.70 " 8.50-8.55 80 " 8.75-8.85 " 8.60-8.75 81 " 8.85-8.90 " 8.80-8.85

Roggen 70-72 fl. 6.35-6.55 Gerste, Futter 60-62 " 6.30-6.55 " Brenner 62-64 " 6.90-8.15 " Brauer 64-66 " 8.40-9.70 Hafer 89-41 " 6.20-6.40 Mais, Banater 75 " 6.25-6.30 " anderer 73 " 6.20-6.25 Hirse " " 9.25-9.75 Rohweizen Banater " " 8.25-9. Termine: Weizen per Frühjahr fl. 9.43-9.45 per Herbst 8.77-8.78 Mais per Mai-Juni 6.62-6.64 per Frühjahr 6.67-6.69 Hafer per Herbst 6.23-6.25 Rohweizen, per Aug.-Sept. 9 1/2-9 1/8 Spiritus, Preßhefenwaare 30 1/2-31 fl. 27 1/2-28 1/2 fl.

Wiener Börse vom 14. September.

Die Stimmung der Börse war heute wohl, die Kurse erlitten jedoch nur mäßige Einbußen, da der Eindruck der Budapester Choleraerregungen durch friedliche politische Nachrichten theilweise paralysirt wurde. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and their prices.

Table titled '(Privat-Telegramm)' listing various bank and financial instruments.

Nachmittags war die Tendenz fester; die Umfänge blieben gering. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 277.80, vierprozentige ungarische Goldrente 107. Abends: Oesterreichische Kreditaktien 278.10, vierprozentige ungarische Goldrente 107.07.

Budapester Todtenliste.

Vom 11. und 12. September. Rosa Grosz-Blumenfeld, 67 J., Händlerin, Wasserhacht, Ida Halász, 17 J., Beamten-tochter, 1. Bez., Entkräftung. Johann Ortner, 29 J., 1. Bez., Entkräftung. Gisella Király, 1 J., Fuhrmanns-tochter, Schwindhacht. Mathias Fandl, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindhacht. Helene Paul, 2 J., Diphtheritis. Theresie Darabos-Bojkovic, 21 J., Fuhrmanns-gattin, 7. Bez., Blattern. Anna Paul, 25 J., Waad, 3. Bez., Schwindhacht. Johann Bauerhuber, 52 J., Selbstmord. Hermann Leber, 66 J., Arbeiter, 6. Bez., Selbstmord. Jonas Dingapólyi, 2 J., Schlosser's-tochter, 6. Bez., Diphtheritis. Helene Oláh, 1 J., Waad's-tochter, 6. Bez., Blattern. Markus Neumann, 78 J., 6. Bez., Herzkrankheit. Rosa Spakel, 19 J., Maurer's-tochter, 6. Bez., Schwindhacht. Hugo Hochberger, 5 J., 7. Bez., Scharlach. Alois Prokop, 26 J., Kutcher, 6. Bez., Herzkrankheit. Helene Rina, 8 J., Schülerin, 7. Bez., Lungendäm. Marie Gramant-Uhrmann, 42 J., Schlosser's-tochter, 7. Bez., Schwindhacht. Andreas Kmetz, 29 J., Arbeiter, Lungendäm. Sujanne Ribarsky, 56 J., Arbeiterin, Lungendäm. Alfred Hammerichlag, 14 J., Agenten's-ohn, 6. Bez., Typhus. Verona Sándor-Trencsányi, 72 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche. Alois Gburján, 2 J., Waagonsführer's-ohn, 7. Bez., Scharlach. Ottilie Raskó, 41 J., Privatier, 7. Bez., Cholera. Johann Munda, 51 J., Müller, 9. Bez., Cholera. Joseph Warzendorfer, 36 J., Arbeiter, 8. Bez., Cholera.

Wasserstand vom 14. September.

Table showing water levels for various locations like Donau, Breßburg, Komorn, etc.

Verleger: Sigmund Brody. Herausgeber: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

Large table titled 'Pester Börsenkurse' listing various market prices for different goods and services.

Wir
versenden an Jedermann unser soeben
neu erschienenenes, reich
Illustrirtes Preisbuch
für die 15481
Herbst- und Winter-Saison
1886-87
auf Verlangen
gratis und franko.
Selbes enthält die neuesten
Modelle in Costumes, Jaquets,
Regenmänteln, Winter- Paletots,
Solmans, Haus- Anzügen, Herren-
und Kinder- Konfektion, Jupons,
Herren- und Damenwäsche, Herren-
und Damenhüten, Möblirungstoffen,
Tappichen, Wirkwaren, Wiedern,
Stravatten, Fichus etc. etc.
Auf Wunsch werden Musterabschnitte
von Modestoffen gratis versendet.
Bestellungen von 10 fl. aufwärts franko.
Mode- und Manufaktur-Waarenhaus
Brüder HIRSCH,
Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 38.
Waaggasae 1.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-
sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à 2 fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube
ich mir, die W. T. Konventionen auf meine unübertrefflich wirkendes
Spezialitäten aufmerksam zu machen. u. zw.: Spezialität Schwaben-
u. Rüsselkäfer- Vertilgungspulver in Schachteln à 1 fl. 1.
und à 55 kr. B. Schwaben und Motten tödtendes und ver-
hütendes Pulver in Schachteln à 2 fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr. -
Insektenvertilgung Gummi- Waschbälge, mit welcher das Insekten-
Schaben, Motten oder Rüsselkäfer gleichmäßig bestrahlt und
in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 50 kr.
o. B. - Wanzen- Vertilgungs- Lintur für Möbel, in Flaschen
mit Wiesel versehen à 50 kr. und à 30 kr. - Wanzen- Vertil-
gungs-Öl, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu
mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.
Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagetiere tödtlich)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Mein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.
Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
V., Große Kronengasse Nr. 12.

Wichtig für Cigarettenraucher.
Das von größten Pro-
Ausland als bestan-
Materlot - Cigaret-
efforen des In- und
erkannte Houblon-
tenpapier ist nur dann
Houblon Materlot
echt, wenn in den Blät-
den Wörtern „Houblon-
oberer Zeichnung ein-
zu 500 und 250 Blatt in den meisten Trafiken zu bekommen.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
Frauentrankeheiten etc., auch brieflich, gründlich,
schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Ver-
langen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Mannes- schwäche
Harnröhrenentzündung, Geschwüre
jeder Art, Hautausschläge,
Frauentrankeheiten, Keblkop-
fen heilt gründlich und
dauernd auch brieflich mit
bistretter Zuführung der Me-
dikamente
Dr. J. Spitzer,
g. kaiserl. ottom. Militär-Arzt,
ordinet von 8 Uhr Früh bis
4 Uhr Nachm., und Abends
von 7 bis 8 Uhr. Budapest,
Christophplatz Nr. 6,
2. Stock, an d. Treppe.
Dabei ist zu beziehen das
berühmte Werk: Selbsthilfe.
Die geschwächte Mannes-
kraft. Preis fl. 2.50.

Almanach für junge Kaufleute
Wicht. Buch f. Bureau u. Comptoir.
Inhalt unter anderem:
Wie erlangt man eine gute Stelle?
Privat-Buchführung für Chef,
Commis und Lehrling.
Wichtige Tabellen u. vieles Andere.
Adresse mit 25 Kopfen
30 Kopfen Institut „Postfach“ Wien

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Kaffee und
Thee in Postcolli gegen hohe
Provision gesucht. Ernst
Best, Kaffee- und Thee-
handlung, Hamburg v 14568

Das Wunder!!
Wie 100
Normal-
kerzen ruh-
ges, mildes,
weißes Licht,
die Stunde
2 fr
Reife und
richtige Be-
achtung für
solche alle
Art mit
dem Petro-
leum.

Blitz-Lampe
Bilder-Preisliste frei sendet
die alleinige Anstalt für
amerik. Blitz-Lampen, Defens,
Lichtung- und Patent-Neu-
heiten von
C. Otto Pelikan.
Wien, Praterstraße Nr. 78,
Praterstern.
Herr Johann Willarter,
f. l. Postmeister, Judenburg, am
20. Juni 1886: Die erhaltene Blitz-
Lampe bewährt sich ausgezeichnet.

Trunksucht
heile ich durch mein vorzügliches
Mittel und liefere auf Verlangen
umsonst gerichtliche gerichte
u. eidlich erhaltene Zeugnisse.
Reinhold Neßlau,
Fabrikant in Dresden 10.

Anchor Lines
Dampfer - Verkehr
ab 15486
Fiume - New-York.
Direkte Personen- und Güter-
beförderung von allen Sta-
tionen der kön. ung. Staats-
bahnen nach Nordamerika.
Billigste Preise. - Kürzeste
Route. - Ausgezeichnete Ver-
köstigung. Auskünfte ertheilen:
Sämmtliche Stationen
der kön. ungar. Staats-
eisenbahnen: „Adria“,
ungar. Seeschiffahrts-
Aktien-Gesellschaft Fiume
die Herren: S. & W. Hoff-
mann, V., Budapest,
nagy korona-utca 16;
Alphonse Barr, Wien, I.,
Kolowratring 4; John
W. Chaplin, Triest.
Die „Anchor Line“ (Gend-
son Brothers, Glasgow).

COGNAC,
ungarischer 1875-er,
feinsten Wachholder (Borovicska),
echter WEINESSIG
zu haben bei 15489
Alex. Ehrlich,
Budapest, 7. Bez., Karlsring 11.

Kuston, Proctor & Co.,
Budapest, V., Palatingasse 41,
empfehlen die bei der heuri-
gen Pflugkonkurrenz in Szol-
nok mit 5 Preisen ausgezeich-
neten 1-, 2- und 3-scharigen
Pflügen, Universal- Pflüge,
Eggen und Ackergeräte von
Gebrüder Eberhardt
in vorzüglichster Ausführung zu sehr möglichen Preisen.
Kataloge gratis und franko.

Die
Ofen-Fabriks-Hauptniederlage
der
L. & C. Hardtmuth,
Budapest, Andrassystrasse 6,
ladet hiemit höflichst zur Besichtigung des
Musterlagers ihrer neuesten Erzeugnisse ein
und empfiehlt in reichster Auswahl
**Rachel-, weiße Porzellan-, alt-
deutsche und Majolika-Defen-
kamine, Badewannen, Spar-
herde, Wandverkleidungen für
Badezimmer, Küchen- und Stall-
einrichtungen**
zu ermäßigten festgesetzten
Preisen.
Musterbücher und Preiscurante auf Verlangen
franko. 15379

Illustrirte Preisbücher gratis!
Erprobte u. als die besten
anerkannte
k. k. pr. Uhren
nur beim Erzeuger
(in Oesterreich u. Ungarn patentirt)
Wilh. Köllmer,
Wien, IX., Servitengasse 1.
Werkstätte
für neue Uhren u. Reparaturen.
Mit 3 Jahren reeller Garantie.
Gold-Damen-Uhren fl. 20, 24, 30
Gold-Herren-Uhren fl. 24, 28, 35, 45
Remontoirs fl. 10 bis fl. 12
Silb. Cylinder-Uhren fl. 9, 10, 13
Silb. Herren-Rem. fl. 22, 25, 35, 45
Silb. Damen-Rem. fl. 14, 16, 20
Silb. Remontoirs, mess. fl. 13, 20, 30
Gold-Stetten von fl. 20.- bis fl. 30
Pendel-Uhren in größter Auswahl (eigene Erzeugung)
gehen 10 Tage ohne aufz. fl. 17 aufw. | jede 1. Stunde Schlagw. fl. 28 aufw.
mit 1/2 u. Stunden Schlag fl. 22 aufw. | Wecker-Uhren fl. 2.- bis fl. 12
Uhrmacher oder Händler 10 Prozent.
Ich bitte, meine Uhren, welche aus-
ser als die besten, genau regu-
lirt und reparirt sind, nicht mit
der von anderer Seite angebrachten
ordinären Waare zu verwechseln.
Hundert Anerkennungen
von Standespersonen geben den
vollgiltigsten Beweis über die
Vorzüglichkeit meiner Uhren.
E. Majestät Kaiser Franz Joseph I. geruhte sich zu wie-
derholten Malen höchst lobend über meine Erzeugnisse auszusprechen.
E. kaiserl. Hoheit Kronprinz Rudolph und E. kaiserl. Hoheit
Erzherzog Karl Ludwig und viele Mitglieder des Allerhöchsten
Kaiserhauses und der hohen Aristokratie haben persönlich Entfand-
oder Bestellungen bei mir gemacht. 157
Schlägt jede 1/2 Stunde 28 fl.

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenleiden u.
Geschwüre, die Folgen der
Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Syphilis- und Haut-
krankheiten, Fluor bei Frauen,
wie auch alle Frauentranke-
heiten heilt schnell und sicher
ohne Verunstaltung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter f. l. Kotheilungs-
Gef.-Arzt,
Budapest, Fabrikengasse
(Gyar-utca) 7. 1. Stock,
Eingang an der Siege, nächst
der Radialstraße.
Ordination täglich von
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Für honorirte Briefe
werden beantwortet und Medi-
kamente besorgt.

R. Geburth,
f. l. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.
Regulir-Füll-Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 15307
Urban & Nagel,
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse 20.)

Platzagenten für Ratenbriefe,
welche den Verkauf gesetzlich erlaubter Lose gegen
Ratenzahlungen laut Gesetz-Artikel XXXI v. J. 1885
vermitteln wollen, werden unter günstigen Bedingungen
angestellt von der
Wechselstube der I. ungar. Gewerbebank,
Budapest. 15289



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 256

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch, den 15. September 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 4. szám.

Egy csepp méreg.

Vígjáték 4 felv. Irtá Blumenthal

Oszkár.

Mettenborn Lothar
báró
Károly Emil herceg Mészáros
Waldtegg Ervin Mihályfi
Bertha, neje Márkus E.
Vahlberg gróf Borosényi
Lády, leánya Csillag T.
Fabrics Egressy
Wendlingen Szaosvay
Brano, bá Horváth
Brendel báró Viskári
Breitenbach báróné Lendvayné
Leinhardt, elnök Gabányi
Drewitz, elnök Hetényi
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 9. szám.

Hegedüs Ferencz ur fölléptével.

Lalla-Roukh.

Regényes opera 2 felv. Zenéjét

szerezte Dávid Feliczán.

Noureddin Pauli
Baskir Hegedüs F.
Baobara Szekeres
Kabol Takács
Lalla-Roukh Szilágyi B.
Mirza Korán M.
Coppélia, az üvegzemű hölgy.
Ballet 2 felv. Zenéjét szerezte
Delibes Leo.
Ewanilda Coppini
Ferencz Zauzsanics

Népszínház.

Fantasztikus operette 4 felv. Irták

Jun és Hopp. Zenéjét szerezte

Suppé F.

A sátán Németh
Mephisto Szilágyi
Astarot Szabó
Azrael Ördögök Marton
Aglaja Csatai Zs.
Amanda nőrendök Ligeti I.
Izabella Vári I.
Ilona leányok Erdőiné
Rozina Margó Cz.
Oszkár) katoná Hegyi A.
Izidor) tisztek Nagy I.
Mazurelli Kassai
A proféz Fűredi
Boske, felesége Ebergényiné
Matilda) ballet- Szilágyiné
Klotild) táncosnők Béni I.
Kezdet 7 órákor.

Sommer-Theater

im Stadtwäldchen.

Gastvorstellung des Herrn

S. Broekmann

mit seinem

Affen-Theater

und Cirque miniatura

in zwei Abtheilungen.

Anfang 5 Uhr.

TON-HALLE,

Ede Karlsring und Karlsgasse.

Heute und täglich:

Herr Edmund Rosner,

Orgelharmonium-Virtuose, mit seiner neuen und großen

Künstlerkapelle in Kostüm.

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt.

Vorzügliches Buffet.

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 15. September 1886.

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des k. k. Inf.-Regiments Nr. 32.

Zum Besten des k. k. Militär-

Kapellmeister-Pensionsfonds.

Anfang 6 Uhr. Entrée 20 fr.

Mit besonderer Hochachtung

15477

Georg Ruscher sen.

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses

Militär - Konzert

der k. k. Regimentskapelle Nr. 68.

Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 fr.

Keine tägliche Geldausgabe

ist ein

Möbeleinkauf

Demzufolge ist von sehr großer Wichtigkeit, mit beson-

derer Vorsicht die Quelle zu wählen, wo der Bedarf von

Mentement gedeckt wird.

Der sich daher Möbel bester Qualität und neuester

Fagon zu den constantesten Preisen anschaffen will, wird

höflichst eingeladen, meine in

Budapest einzig in dieser Art etablirten

Möbel-Salons

zu besichtigen und sich davon zu überzeugen, daß selbst beim

kleinsten Einkauf beste Qualität, geschmackvollste Ausführung

zu außerordentlich billigem Fabrikpreise nur in meinem

großartig eingerichteten Möbelaustattung, Buda-

pest (innere Stadt), Ede Rosenplatz und Donau-

gasse, 1. Stod, erhältlich ist.

Meine in 16 Salons untergebrachte Möbelaustat-

tung ist für Jedermann zur freien Besichtigung Vormittags

von 8-12 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet.

Für Emballirung der für die Provinz bestimmten Ge-

genstände ist bestens gesorgt.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

SÁRKÁNYI G.,

Möbelfabrikant,

Rosenplatz, Ede Donaugasse Nr. 15, 1. Stod.

J. Neumann,

Budapest, Andrássystraße 16

Alle Sorten

Herren- und

Knabenhüte.

Fl. 1.80, 2.80 und aufwärts

Seiden-Cylinder

fl. 3.80 und aufwärts.

Gegen Ratenzahlung.

An die Herren Militärs, Staatsbeamten, Professoren,

Geistliche und gut angestellte Personen werden

Möbel von einfacher bis feinsten

Gattung

zu constanten Bedingungen und billigen Preisen gegen

Ratenzahlung verkauft.

Nähere Auskunft erteilt Herr Bandi Sándor in

der Möbelniederlage des

SZABÓ JÓZSEF,

Palatingasse Nr. 4, im Neubau der Ungarischen Landesbank.

Auskünfte und einzelne Zeichnungen werden bereit-

willigst gegeben, bei größerem Bedarf senden wir das Möbel-

Katalog gegen Einlage von fl. 1/2, welcher Betrag bei Retour-

sendung in 14 Tagen retournirt wird

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herrn) Gasse Nr. 8 (Hartischbazar-Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Antonius und Cleopatra.“ - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6), „A párisi.“ (Zum ersten Male.) - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „A párisi.“ - Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Petneházy.“

Repertoire des königlichen Opernhäuses. Donnerstag (Abonnement Nr. 10), „Mária.“ (Auffreten des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn J. Perotti). Gewöhnliche Preise. - Freitag, geschlossen. - Samstag (Abonnement Nr. 11), „Figaro lakodalma.“ Ermäßigte Preise.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Heute

Abschieds-Benefiz

der

Geschwister Martens,

Janni, Alexandrine, Emma und Lotti.

Auftreten des Mr.

Schalkenbach

und aller engagirten Künstler und Künstlerinnen.

Allen unseren Gönnern ein herzliches Lebewohl, auf

baldiges Wiedersehen. Familie Martens.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

Auftreten der Damen:

Olga Berezy, | der festhen Sportmirl,

der Kostümbrette

Rosa Walter,

21dy, Wiland und Mariska; der Herren Grossmann,

Weiß, Dr. Pruggmayr, Mr. Forrest u. Harding,

WILLI und der Songleuts Mme. u. Dr. James Blad.

Novität! Ein jüdischer Postillon d'Amour. Novität!

„A Pester Zister.“ | „Der versteht's.“

„E Budapester Fensterputzer.“ | „Deutschwäcker und sei' Lieb.“

IMPERIAL.

Waiquerstraße Nr. 48.

Täglich große Künstler-Vorstellung.

Erstes Auftreten der ung.-deutschen Niederjängerin

Fräulein Irma Girsch,

der Wiener Niederjängerin

Fräulein Dase,

des 5jährigen Wunderkindes (kleinste Chansonnete)

Mina Franll.

Sämmtliche zum ersten Male in Budapest.

Auftreten der Walzerjängerin Frä. Selma Blanta, des

Komikers u. Mimikers Armin, nebst allen engagirten Künstlern.

Neu! Am Geburtstag. Neu!

Anfang 8 Uhr. Entrée frei. Reservirte Sitze.

Restaurations-Geschäfts-Verkauf.

Meine seit 15 Jahren bestehende und sich des besten

Rufes erfreuende 15433

Restaurations- und Kaffee-Geschäft

ist aus freier Hand zu verkaufen.

Michael Fischer, Szegedin,

Ede der Schwarzen Adler- und Kronengasse.



Herrenkleider,
Knabenkleider,
Negligé-Röcke,
fertig oder nach Maß,
elegant und billig.
Siebenbürger
Stoff-Muster
können besichtigt werden bei

FORSTER JENŐ és Tsa,
Budapest, Andrássystraße Nr. 48
neben Cafe Dittogon.

TUCH-RESTE pr. Meter von fl. 1.30 bis fl. 7.—



Die
Karlsbader Schuhniederlage
Budapest, Dorotheagasse 8,
bietet in Original Karlsbader
Herren-, Damen- u. Kinder-
schuhen das Neueste und Elegan-
teste in bester Qualität zu billigen
Preisen. Aufträge aus der Provinz
werden prompt ausgeführt und
Schuhe nach Maß angefertigt.
Preiscurante gratis versendet.

Das Erste Brünnner Tuch-Manufaktur-
und
Currentwaaren-Exporthaus
von
FILIP TICHÓ in Brünn, Herrengasse Nr. 13,
versendet gegen Nachnahme:
I. Brünnner Tuchstoffe aus ganz reiner Schafwolle für
ganze Herbst- und Winter-
Anzüge, 3-10-3-20 Meter lang, auf einen kompletten
Männeranzug, zum Preise von fl. 4.75, 7-9 d. B.
II. Ueberzieher, 2-10 Meter lang, in allen Farben, von
fl. 6-7.50.
III. Herbst- u. Winter-Beinkleider, 1-20 Meter lang,
fl. 2-3.50 d. B.
IV. Manufaktur- u. Currentwaaren, halte ich stark
Sager und werden auf Wunsch Preis-Courante und Muster
von sämtlichen Artikeln franco versendet. 15202

Haus- und Hofbrunnen
zu jeder Tiefe liefern wir in
solidester Ausführung zu den
billigsten Preisen. Trauben-
mühlen, Weinpresse,
Mäckerlingschneide-
Maschinen, Reutern,
Trieure, sowie sämmtliche
Landwirtschafts-, Mühlen-
und Brennerei-Artikel prompt
und billig bei
S. Miskolczy & Co.,
Budapest, VI., Waiquerstraße 55.

Budapest, 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 4.

Wiener

Concurrenz - Compagnie.

Herrenkleider-Hauptniederlage.

Einzig in seiner Art!

Nur 2 Preise: fl. 16 und 28

für komplette Anzüge, Ueberzieher, Salon-

röcke, Mantelkoffen, Schlafrocke etc. etc.

Größte Ateliers für Maß-Bestellungen

zu allen Preisen. Kein Vorbieten, keine

Ueberbortheilung möglich.

Willig & Reinkopf,

WIEN, I., Neuer Markt 14, IX., Alserstr. 22

Alles ist.

(Wie man alt wird.) Da die Legende sich auch um Chevreul's Essen und Trinken bemüht hat, so dürfte es — schreibt Karl Vogt — umso mehr am Platze sein, sie richtigzustellen, als Manche glauben könnten, sie würden mit dem einfachen Nüchternzettel, welchen die Zeitungen veröffentlicht haben, es ebenfalls auf hundert Jahre bringen. Es ist wahr, Papa Chevreul rührt keinen Fisch an und trinkt weder Wein, noch Milch, und nur sehr wenig Wasser. Aber er trinkt Bier, mäßig zwar, aber er trinkt wirklich Bier, und vielleicht haben die französischen Zeitungen dies nicht sagen wollen, um die Deutschen nicht glauben zu machen, sie hätten auf eine längere Lebensdauer mehr Anspruch, als die wenig oder kein Bier trinkenden Franzosen. Was aber das Essen betrifft, so mögen sich die Aspiranten auf patriarchalisches Alter trösten; sie sind durch Papa Chevreul's Beispiel nicht zu dauerndem Halbfasten verurtheilt. Papa Chevreul ist im Gegentheil, was der Franzose „une belle fourchette“ nennt, und er gleicht darin Alexander v. Humboldt, der es ja auch zu einem sehr hohen Alter brachte, und von dem Bismarck, eine nicht zu unterschätzende Autorität, nach dem Zeugnisse von Busch gesagt hat: „Es ist unglücklich, was der alte Mann zu sich nehmen konnte!“ Für Papa Chevreul werden zu Hause stets einige Schüsseln mehr aufgetragen; er arbeitet noch rüstig mit Gabel und Messer fort, wenn die anderen Familienmitglieder längst die Waffen gestreckt haben. Aber er frühstückt zu sehr ungewöhnlicher Stunde, und dieses allein hat die Legende entstehen lassen. Ich erinnere mich noch eines Vorfalls aus jener Zeit, der dies in das Licht stellt. Leverrier, der berühmte Astronom, machte die üblichen Visiten als Kandidat für die Akademie. Er kam etwa um 10 Uhr zu Chevreul, hoffend, daß dieser ihn gegen elf, zur gewöhnlichen Frühstückszeit, entlassen würde. Papa Chevreul aber verdaute schon in seinem Lehnhessel und hielt den willkommenen Besuch fest. Es wurde Mittag, 1 Uhr, 2 Uhr — halb ohnmächtig vor Hunger wandte endlich Leverrier aus

dem Hause. Ich ging gerade vorbei nach meinem Arbeitszimmer im Museum für vergleichende Anatomie. „Um Gotteswillen, Vogt!“ rief Leverrier mit schwacher Stimme, „wo ist das nächste Restaurant? Lebt der Mann von der Luft? Ich sterbe vor Hunger!“ — Die meisten Gelehrten und Naturforscher, welche ein sehr hohes Alter erreichten, waren starke Esser. Diejenigen, welche aus der Noth eine Tugend machten, weil sie von den Eltern mit schwachen Mägen ausgestattet waren, konnten ihr Leben auch bei größter Sorgfalt und Enthaltbarkeit nicht so hoch bringen. Florens, der bekannte Physiologe und Kollege Chevreul's, war ein sprechendes Beispiel. Er wollte um jeden Preis sehr alt werden und hatte sogar ein Buch geschrieben, worin er behauptete, die normale Lebensdauer des Menschen sei auf hundert Jahre zu setzen. Er dörrete zur Mumie aus, und sein eigentlicher Todestag ist nicht mit Sicherheit bekannt, denn die bösen Zungen behaupteten, Madame Florens habe den Todten noch zwei Jahre lang im Bette gehalten und für lebend ausgegeben, nur um die Wohnung im Pflanzgarten zu behalten, die Florens als Professor inne hatte.

(Schwarz auf Weiß) Auf der Strecke Wien-Böhm. ereignete sich dieser Tage folgende drollige Geschichte: „Eine hocharistokratische Dame fuhr in Begleitung ihres kleinen Sohndens und dessen Nja im Courierzuge. Plötzlich erschien der Kontrolleur. Die Fürstin gab ihm zwei Karten, der Mann maß den Kleinen, der einen Sitz okkupierte, mit kritischen Blicken und frag endlich, ob das Kind thatsächlich erst u n t e r zwei Jahre alt sei. Die Fürstin warf dem Kontrolleur einen vernichtenden Blick zu und sagte: „Leben Sie den Gotthard'schen Almanach, da sehen Sie schwarz auf Weiß, wie alt Se. Durchlaucht ist.“

(Nagel-Alt einer entlassenen Magd.) Aus Br ü n n wird telegraphirt: Gestern Abends verließ die 33jährige Magd Franziska Broujel des hiesigen Schlossermeisters Johann F u t t e r dessen Wohnung und nahm das zweijährige Töchterchen ihres Herrn, Malvine, mit, ohne zurückzukehren. Heute Vormittags wurde nun

die Leiche der Broujel von zwei Knaben im Schwarzaflusse aufgefunden, wo sie sich zweifellos ertränkt hatte. Was mit dem Kinde geschehen, ist bisher unbekannt. Die Broujel, welche mit dem heutigen Tage aus dem Dienst entlassen worden war, dürfte auch das kleine Mädchen aus Noth wegen der Entlassung ertränkt haben.

(Galanterie eines Zahntechnikers.) Berlin, 11. September. Drei Monate Gefängniß für zwei geraubte Rüsse waren dem Zahntechniker B. vom Schöffengerichte auferlegt worden; die Sache gelangte gestern in zweiter Instanz zur Verhandlung, weil der Angeklagte die Verurteilung eingelegt hatte. Als Belastungszeugin trat ein sechzehnjähriges Mädchen, die Tochter arbeitsloser Eltern, auf, welche ihr Abenteuer beim Zahnarzt folgendermaßen erzählte: Sie sei an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen in das Atelier des Angeklagten gekommen, um sich die Zähne plombiren zu lassen. Als sie am letzten Sonntag im Begriffe gewesen sei, sich zu verabschieden, habe der Angeklagte ihr plötzlich wieder den Hut abgenommen, sie mit Gewalt auf einen Stuhl niedergedrückt und sie geküßt, bevor sie eigentlich mußte, was ihr geschehen. Sie sei aufgesprungen und hinausgelaufen, vor der Korridorthür habe der ihr folgende Angeklagte sie aber eingeholt und noch einmal ein erfolgreiches Attentat auf ihre Lippen begangen. Ihr verstörtes Wesen sei ihrer Mutter zwar gleich nach ihrer Nachhausekunft aufgefallen, aber erst nach einigen Tagen habe sie derselben von dem Vorfalle Mittheilung gemacht. Das Schöffengericht erachtete diesen Mißbrauch des Vertrauens, welches eine junge Dame einem Zahntechniker entgegenzubringen gezwungen sei, für so strafbar, daß es auf die oben erwähnte hohe Freiheitsstrafe erkannte. Im gestrigen Termine behauptete der Angeklagte, daß die Geschichte aus der Luft gegriffen sei, wußte aber diese Behauptung nicht zu begründen. Der Gerichtshof schenkte dagegen der Zeugin vollen Glauben, änderte das Urtheil aber dahin ab, daß an Stelle der dreimonatlichen Gefängnißstrafe eine Geldstrafe von 500 Mark, eventuell 50 Tage Gefängniß treten soll.

Nach zwanzig Jahren.

— Erzählung frei nach dem Französischen. —

14. — Niemand, Niemand, murmelte die alte Frau ärgerlich. Mein armer Kopf ist etwas schwach. Ich bin so alt!

Sie machte einen Schritt, um sich zu entfesseln. — Sie wohnen hier in der Nähe? fragte Armand, der sie zurückhalten wollte.

— Dort. Und mit ihrem ausgestreckten Stode wies sie nach dem einstigen Hause des Hegers.

Sie wollte ihren Weg fortsetzen, das Reisigbündel, welches sie bereitet hatte, mit sich schleppend. — Sie sind müthig, sagte Armand, Sie fürchten sich also nicht vor den Gespenstern?

Die Terreuse ließ das Bündel fallen und wandte sich brüsk um. — Weshalb sollte ich mich fürchten? . . . Was für Gespenster? . . . Was wollen Sie sagen? fragte sie, ihre schwarzen und durchdringenden Augen auf den jungen Advokaten heftend.

— Ehemals wurde eine Frau in diesem Hause vergiftet. — Die Todten sind todt . . . Warum sollte sie zurückkehren? . . . Warum?

Sie schien in großer Aufregung zu sein, und ihr schwarzes und runzeliges Gesicht hatte heftige nervöse Zuckungen. Armand bemerkte diese sonderbare Aufregung. Er kannte den Aberglauben der Leute vom Lande und die Legenden, welche bei den bretonischen Bauern so leicht Glauben finden.

— Man hat mir gesagt, sagte er, die Stirne mit geheimnißvoller Miene senkend, daß man Sie zuweilen beim Mondlicht um das Haus schleichen sieht. — Wen denn? von wem sprechen Sie? ich habe nichts gesehen . . . nichts, hören Sie?

— Aber Andere können sie gesehen haben. Ich meine Marianne, die Gattin Jean Torquenié's. Sie haben sie gekannt, Sie haben sie gepflegt. — Nun, sagt sie vielleicht, daß ich sie nicht gut gepflegt habe? sagte das alte Weib, welches seine Energie wiedergefunden hatte und nun Armand gerade in's Gesicht sah.

— Sie sagt, daß nicht ihr Gatte sie vergiftet hat. — Ich habe nie davon gehört. Wenn Jemand ihr begegnet wäre, so hätte ich es erfahren, sagte die Terreuse, Armand herausfordernd anblickend. Warum erzählen Sie mir solche alte Geschichten? Ich habe das Alles vergessen.

Sie wandte sich um und ging langsam auf ihr Haus zu. Ein junger Bauernbursche, der bei ihr wohnte, nahm ihr das Bündel ab und half ihr, die Stufen der kleinen Freitreppe hinaufzugehen. Armand kehrte nach Rennes zurück.

15. Am folgenden Tag fand sich Armand von Argan pünktlich zu dem Rendezvous ein, welches Herr Rousseau ihm gegeben hatte.

Er fand den ehemaligen Advokaten beim Feuer, seine Hände an der Flamme fast versenkend, obgleich draußen das herrlichste Sommerwetter war.

Armand fühlte sich mächtig ergriffen diesem Menschen gegenüber, welcher so viel gelitten hatte und der an seinem ganzen Wesen die grausamen Spuren seiner langen Qualen trug.

Obgleich er in seiner Kindheit viel Schlechtes über die Ansichten und die Lebensweise des ehemaligen Advokaten gehört; obgleich seine etwas beschränkte Erziehung ihn von den Prinzipien entfernt hatte, welche Rousseau bekannte, so theilte er doch nicht die Bewunderung des Gerichtsraaths Dubourg für das royalistische Regime, noch dessen Haß für die Feinde des Kaisers.

Er betrachtete Herrn Rousseau als einen Unglücklichen, der seine Irrthümer durch lange Jahre der Verbannung allzu grausam gebüßt und seinen Prinzipien seine Zukunft, sein Talent, seine Gesundheit geopfert hatte.

Das gute und edle Herz Armand von Argans kannte einem solchen Unglück gegenüber nur die aufrichtigste Theilnahme.

Sobald Armand ihn begrüßt und sich gesetzt hatte, nahm Rousseau aus seinem Schranke ein Bündel vergilbter Papiere und setzte sie auf seine Knie.

— Das sind Aufzeichnungen, welche ich ehemals mit Bezug auf die Affaire Torquenié gesammelt hatte. Sie werden Ihnen von Nutzen sein.

Er legte eine seiner mageren und zitternden Hände auf das Altkorbündel. — Vor Allem aber, sagte er, möchte ich wissen, ob die Hauptmotive dieses Dramas noch leben.

— Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Jean Torquenié gesehen habe. Ich weiß nicht, was aus den Zeugen geworden ist, die in diesem Prozesse verhört worden sind. Einer von ihnen lebt noch: es ist die Terreuse. — Ah! rief Rousseau, ein wichtiger Zeuge. Und ist der Graf von Tréméilan noch auf der Welt?

— Gewiß. Ich werde sogar demnächst Fräulein von Tréméilan heirathen. Rousseau heftete auf den jungen Mann seinen Blick.

Dieser Blick hatte einen unbeschreiblichen Ausdruck von Ueberraschung und Interesse. — Ah! Sie werden Fräulein von Tréméilan heirathen? sagte er.

Er schlug die Augen nieder und verharrte einige Zeit stillschweigend. Dann öffnete er das Altkorbündel, welches er auf den Knien hatte, und blätterte in denselben zerstreut, wie wenn er das Bedürfnis empfunden hätte, sich zu sammeln, ehe er die Unterredung fortsetzte.

— Wenn Ihre Hochzeit so nahe bevorstehend ist, so werden Sie keine Zeit haben, sich mit diesem armen Teufel abzugeben. Sie thäten vielleicht besser, diese Gelegenheit einem Ihrer Kollegen anzuvertrauen.

Er erhob sich und machte einige Schritte im Zimmer, sich nur mühsam schleppend. Dann stellte er sich plötzlich vor Armand hin und sagte:

— Sie sind also fest entschlossen, die Affaire Torquenié wieder anzunehmen, die wahren Mörder Marcelin von Montree's auszuforschen und sie der Justiz auszuliefern, um die Unschuld dieses Unglücklichen zu beweisen?

— Ich bin dazu fest entschlossen, mein Herr. Wozu aber diese Fragen? Halten Sie mich denn für ein Kind? Genügt es nicht, daß ich Ihnen diesbezüglich eine formelle Versicherung gegeben habe? Sie selbst haben es mir gestern gesagt, mein Herr. Wenn mein armer Vater diesem Menschen durch Einschüchterung

wirklich falsche Geständnisse entziffen hat, so darf man nur die schreckliche Krankheit dafür verantwortlich machen, an der er bereits litt, als er die Untersuchung in dieser Angelegenheit führte. Er hat ohne Urtheilsfähigkeit gehandelt; er war nicht strafbar.

— Und wenn er es gewesen wäre? fragte Rousseau, die Arme kreuzend und seine durchdringenden Blicke auf Armand heftend.

Der junge Mann erbeute und wurde entsetzlich blaß. Er antwortete nichtsdestoweniger mit fester Stimme:

— Ich würde mein Pflicht für noch gebieterischer ansehen. Ich würde diesen Menschen verteidigen.

— Gut, mein Herr, so ist es recht, sagte Rousseau mit Wärme. Sie sind müthig . . . Ich will Ihnen Alles sagen, was ich über diese Angelegenheit weiß . . . Was Sie erfahren werden, wird Ihnen vielleicht eine grausame Ueberraschung bereiten . . . Aber ich beehle mich, Ihnen zu bekräftigen, daß meine Meinung über Ihren Vater jene ist, die ich gestern geäußert habe . . . Er war das unwillkürliche Werkzeug wirklicher Verbrecher. Er hat ihnen gedient, ohne auch nur im mindesten ihr Mitschuldiger zu sein . . . Er kann dafür, was er gethan, nicht verantwortlich gemacht werden.

16. Armand war über die Maßen erstaunt von dem, was er gehört, und er brannte vor Begierde, zu wissen, wo Rousseau hinaus wolle und weshalb er soviel Vorsicht anwende, ehe er sich ihm erschloß.

Er empfand eine unbestimmte Unruhe, die ihn bekommen machte. Er ahnte ein Unglück.

Und doch konnte er den ganzen Umfang des Unglücks nicht ahnen welches, ihm drohte. Nachdem er sich eine Weile gesammelt, nahm Rousseau das Wort.

Seine Erzählung war lang und das Stammeln, von welchem der Unglückliche behaftet war, machte sie noch länger.

Wir resumiren dieselbe so kurz wie möglich. — Mein Herr, sagte der ehemalige Advokat, ich nehme an, daß Sie die Verhandlung der Angelegenheit, welche uns beschäftigt, aufmerksam gelesen haben. Die „Gerichtszeitung“ hat seinerzeit einen ziemlich genauen Bericht veröffentlicht, wenigstens was die Thatfachen anbelangt. Ich spreche nicht von der mehr oder minder richtigen Würdigung, mit welcher der Redakteur die Zwischenfälle der Verhandlung begleiten zu sollen gemeint hat.

Armand sagte, er habe die Verhandlung zu wiederholten Malen gelesen und er erinnere sich der geringfügigsten Einzelheiten derselben.

— Gut. So beginnen wir bei dem Ausgangspunkte der Anklageschrift. Man findet bereits in dieser die Spuren der Parteilichkeit und Voreingenommenheit, auf die wir in dieser Angelegenheit auf Schritt und Tritt stoßen. Was ist die Grundlage der Anklage? Ein von den Gevatterinnen des Dorjes ausgesonnenes und von einigen Spitzbuben, die unter der Strenge Torquenié's zu leiden gehabt, verbreitetes, verleumderisches Gerücht. Das ganze Gebäude der Anklage basirt auf diesem Gerüchte. Und was geschieht? Man will die Fabel wahrscheinlich machen, die man im Umlauf gebracht hat. Zu diesem Behufe stellt man die Thatfachen, die Charaktere.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 14. September.

Marchall's Hotel zur Königin von England. Graf R. Klamann, Gutsb., Schlesien. — Graf R. Almásy, Gutsb., Pafitko. — Graf J. Berchtold, Gutsb., Wien. — Baron E. Nopcsa, Gutsb., Szacsal. — Baron D. Bay, Gutsb., Preßburg. — E. Kobany, Gutsb., Udenburg. — J. Wehner, Güterdirektor, Klausenburg. — A. Herzl, Güterdirektor, Urad. — Dr. Zapolovicz, Oberarzt, Fünfkirchen. — Dr. E. Perina, Adv., Wien. — Dr. M. Pic, Adv., Steinamanger. — St. Branacics, Kaufm., Ragusa. — S. Panics, Deconom, Csafova. — G. Jlic, Kaufm., Verlas. — B. Singer, Kaufm., Wien. — E. Teischinger, Ingenieur, Graz. — M. Weinal, Kaufm., Upatin. — D. Frankl, Kaufm., Wien. — A. Trebits, Kaufm., Wien. — J. Pulas, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. S. Hochmuth, Priv., Kesthely. — E. Hieser, Priv., Krajova. — L. Schusterics, Gutsb., N.-Károly. — C. Pfeifer, Gutsb., Udenburg. — H. Richter, Gutsb., Urad. — G. Polgar, Deconom, M. Vereny. — A. Müller, Unternehmer, Udenburg. — S. Dnacs Richter, Kronstadt. — J. Pakfi, Staatsanwalt, Raichau. — L. Horvath, Beamter, Belence. — J. Pompe, Beamter, Stuhlweissenburg. — Dr. Joseph Szabady, Adv., Stuhlweissenburg. — Dr. Bela Fittler, Adv., Stuhlweissenburg. — J. Krumpolek, Adv., Graz. — A. Rosenbergl, Kaufm., Bepprim. — J. Löwy, Kaufm., N.-Szalonta. — R. Keis, Kaufm., B. Csaba. — S. Hoffmann, Kaufm., Bepprim. — H. Süß, Kaufm., Wien. — J. Fleischmann, Kaufm., Wien. — M. Heinrich, Kaufm., Karlstadt. — H. Greising, Kaufm., Rathenow. — C. Vohlfahrt, Kaufm., Rathenow. — H. Grohmann, Kaufm., Wien. — R. Fintaus, Kaufm., Karad. — G. Sundry, Kaufm., Karad.

Hotel zur Stadt Paris. C. Barabas, Bankier, Bukarest. — A. Heteny, Gutsb., Mező-Tur. — B. Singer, Regimentsarzt, Pola. — A. Mite, Arzt, Resicza. — S. Utanasiwicz, Adv., Lugos. — L. Butowicz, Priv., Wien. — E. Bötcher, Adv., Berlin. — Frau F. Guira sammt Tochter, Mistolcz. — Fel. J. Herjey, Priv., Wien. — J. Zgall, k. k. Oberlieutenant. — J. Szigethy, k. k. Lieutenant. — A. Rosenbergl, Kaufm., Szentes. — J. Breier, Kaufm., Szolnok. — J. Löwy, Kaufm., Bacseny. — L. Schwarz, Kaufm., Mistolcz. — B. Becker, Kaufm., Léva. — Fr. Julie Bergz, Artistin, Wien. — Fr. Adele Köhne, Artistin, Wien. — Fr. Jeannette Horarik, Artistin, Wien.

Schmid's Hotel Orient. Baron E. Ludberg, Gutsb., Wien. — A. Somogy sammt Gemahlin, Erlau. — L. Branda, Ing., Biarvit. — J. Vitro sammt Familie, Bregyobánya. — R. Fischer sammt Gemahlin, Böhmen. — J. Sztrcska, Bahnbeamter, Klausenburg. — R. Bessernyitz, Gutsb., Faji. — A. Böhm, Professor, Wien. — J. Brettmann, Ing., Wien. — B. Kellauer, Bahnbeamter, Dees. — J. Wenzel, Deconomiebeamter, Moor. — Fr. G. Tóth, Lehrerin, Raab. — L. Klein, Kaufm., Aroszallas. — J. Weiß, Kaufm., Trieste. — D. Deutsch, Buchhalter, Groß-Raniza. — F. Smittner, Fleischbauer, Monor. — J. Vihauer, Deconom, Tiba-Lök. — G. Hencz, Fächter, Pápa. — S. Schäffer, Kaufm., Szentad. — J. Györy, Deconom, Szegedin. — M. Reich, Kaufm., Temesvár. — M. Szpál sammt Gemahlin, Mistolcz.

Solzwart's Hotel Frohner. B. A. de Banje, Rentier, Vütlich. — J. Suermont, Priv., Aachen. — Dr. Folberth sammt Gemahlin, Mediasch. — J. Pollak, Kaufm., Wien. — R. Gebauer, Kaufm., Wien. — F. Koby, Kaufm., Wien. — C. Lambrecht, Kaufm., Wien. — J. Vohlfahrt, Kaufm., Wien. — F. Klett, Ing., Wien. — B. Schupp, Kaufm., Germerheim. — F. Rauch, Restaurateur, Lemberg. — S. Freund, Kaufm., Temesvár. — E. Kohn, Kaufm., Eipel. — F. Staub, Kaufm., Ustretzki. — A. Jahn, Kaufm., Sternberg. — A. Jäger, Konsularsekretär, Budapest.

Hotel zum Erzherzog Stephan. M. Ch. Dubois, Rentier, Paris. — L. Diamantida, Rentier, Konstantinopol. — J. Engl, Kaufm., Neutra. — S. Zsiaz, Kaufm., Wien. — Frau J. Schuster, Priv., Trieste. — M. Janonics, Kaufm., Vancsova. — St. Joczics, Kaufm., Koffenicz. — S. Weltner, Kaufm., Kaufm. — H. Weiser, Kaufm., Kecskemet. — J. Herjey, Jipán, Debreczin. — St. Karlas, Deconom, Debreczin. — J. Wagner, Industrieller, Steinamanger. — W. Belenka, Industrieller, Brau.

Hotel zur Stadt London. C. v. Zarkovskij, k. k. Oberst, Graz. — A. v. Fromm, Schiffskapitän, sammt Gemahlin, Bebegeny. — G. Landa, Ing., Wien. — W. Vapház, k. k. Kadet, Großwardein. — J. Fried, Beamter, Wien. — J. Singer, Priv., Mató. — Fr. M. Martovinos, Priv., Hermannstadt. — Fr. Sz. Szentkirályi, Priv., Bepprim. — Fr. E. Lungeanu, Priv., Bukarest. — Frau J. Zaffler sammt Familie, Szegedin. — J. Brinczey, Kaufm., Mchadia. — J. Kreitner, Kaufm., Wien. — F. Bernat, Kaufm., Dörfel. — L. Gigoletti, Kaufm., Italien. — B. Butti sammt Gemahlin, Udine. — A. Bella, Artist, Mailand.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Graf G. Rheden, Gutsb., Zsáto. — Graf Xenion, Rentier, Benedig. — Baron A. Draiche sammt Familie, Rentier, Wien. — N. v. Kenezey, Gutsb., Bepprim. — J. Wieser, Gutsb., Urad. — J. Herjey, Gutsb., Hagfeld. — Dr. D. Nitolics sammt Gemahlin, k. Staatsanwalt, Weiskirchen. — C. Guild, Rentier, Boston. — M. Kalensti, Rentier, Warchau. — F. Gause, Restaurateur, Wien. — Sig. Dunkel, Priv., Fiume. — Dr. S. Gencsi, Adv., Mistolcz. — Dr. F. Greiner, Adv., Weiskirchen. — F. Lachmann, Ingenieur, Bukarest. — S. Haber, Pfarrer, R. Endröd. — A. Negovetich, Priv., Fiume. — A. Cris, Kaufm., Paris. — H. Schmitz, Kaufm., Aachen. — R. Fall, Kaufm., Berlin. — A. Fischer, Kaufm., Etschga. — J. Weissenböck, Kaufm., Wien. — J. Kaufmann, Kaufm., Upatin. — B. Stern, Kaufm., Brünn. — J. Pic, Kaufm., Somogy. — S. Löw, Kaufm., Szegedin.

Die weltberühmten Méneser u. Magyaráder Kur- u. Tafeltrauben versendet nach Oesterreich-Ungarn, Deutschland franko jed. Poststation per Postkorb fl. 2.10 pr. Nachn. 15472 W. Wertheimer in Arad.

Große Klavier-Schule von W. Schwarz.

(Neues Unterrichtssystem. Allein prämiirt Weltausstellung Wien 1873 und 1880.) In ungarischer Sprache.

Eingeführt am National-Konervatorium in Budapest, an der Ofner Musik-Akademie, an vielen großen Prager Musikinstituten, an großen geistlichen Erziehungs-Anstalten und den meisten Musikschulen und Privatunterricht in Oesterreich-Ungarn, vielfach in Deutschland und selbst Amerika.

Diese Schule ist trotz der neuesten Erscheinungen die beste, geuchteste und allseitigste und hat die besten Rezensionen und Empfehlungen.

Louis Köhler, der berühmte und hochverdiente Klavier-Pädagoge, schreibt an den Verfasser unterm 25. Oktober 1884. „Sehr geehrter Herr! Sie haben mich mit Ihrem großartigen Klavier-Unterrichts-Werke überrascht, das eine Fülle vorzüglichen Klavierlehrstoffes enthält, und mir noch geraume Zeit den Genuß einer Durchsicht gewähren wird. Ich danke Ihnen auf das herzlichste dafür. Sie können und werden mit innewerter Befriedigung auf die vorzügliche und seltene Arbeit blicken, die eine gebiegene durchgearbeitete reiche Theorie in so annehmbarer Weise mit einer vielseitigen praktischen Uebung verbindet“ u. s. w. — Zu beziehen durch die Musikalienhandlungen Rozsavölgyi & Comp, Zaborstky & Parich und „Harmonia“ in Budapest. 15475

Wir beehren uns, den k. k. Holzkonumenten, besonders den geehrten Geistern und Holzverchleißern, anzuzeigen, daß wir unter der Firma 15435

Fővárosi kereskedelmi hitelintézet taraktára

VIII. köztemető-u Nr. 7, einen Holzgarten

eröffnen haben, wo wir alle Sorten bester, trockenster und gutgeschlichteter Brennholzer verschleihen und dieselben zu billigem Preise berechnen.

Wir bitten um recht öftere Aufträge, die wir zur besten Zufriedenheit effektuiren werden.

Hochachtungsvoll für die Direktion der „Fővárosi kereskedelmi hitelintézet.“ Bureau: Kerepesi-ut 32.

Aufträge werden entgegengenommen: VIII., köztemető-at 7 und Kerepesi-at 32 von 3-6 Uhr Nachmittags.

„Lilienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommersprossen,

erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 45 kr. Zu haben bei Ferdinand Neruda. 14834

Waarenhaus J. & S. KESSLER,

Brünn, Ferdinands-gasse Nr. 22, versendet:

- 10 Meter schwarzes Terno . . . fl. 4.—
10 „ Halbwool-Cachemir, doppelbreit . . . fl. 4.—
10 „ Dreidraht, beste Qualität . . . fl. 2.80
10 „ Kar. Salsavrostoff . . . fl. 2.50
1 Nippgarntur, 2 Bettdecken, 1 Tischdecke mit Quasten . . . fl. 4.50
Hausleintwand, 30 Ellen . . . fl. 5.—
1 Nest Brünnner Wollstoff, 3/4, Meter lang, auf einen kompl. Anzug fl. 3.75, Ia. . . fl. 5.—
1 Nest, 10-12 Mtr. Lausteppich, beste Dual. . . fl. 3.50
Frauenshirts aus Schiffon, Cretton, Kofeleinen und Oxford, rund umher mit Spitzen und Bindbändern, 6 Stück . . . fl. 1.60
Männermützen aus feinem Brünnner Tuch, mit Satinfutter 6 Stück . . . fl. 1.20
Frauenhemden aus Niesen - Leinwand, mit Spitzenbesatz, 6 Stück . . . fl. 2.75
Arbeiter-Hemden aus Gebirgsorford kompl. Größe, 6 Stück . . . fl. 2.75
Verjandt per Nachnahme. — Muster und Preisblätter gratis und franco. 15035 I

100 fl. monatlich bis 300

bei uns leicht zu verdienen für Jedermann ohne Kapital und Risiko durch den Verkauf von Loosen gegen Monatszahlung (fl. 6.- XXXI vom Jahre 1885). Öfnerie mit Angabe der gegenwärtigen Besatzung zu richten an die 1-361

Hauptstadt Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Cie., Budapest.

Advertisement for Gandy's Patent-Bismen, featuring an image of a thermometer and text describing its use for temperature measurement.

Schutz gegen Cholera.

Ein altes allgemein bekanntes und von ärztlichen Autoritäten beifens empfohlenes Mittel gegen die Cholera ist echter 15487

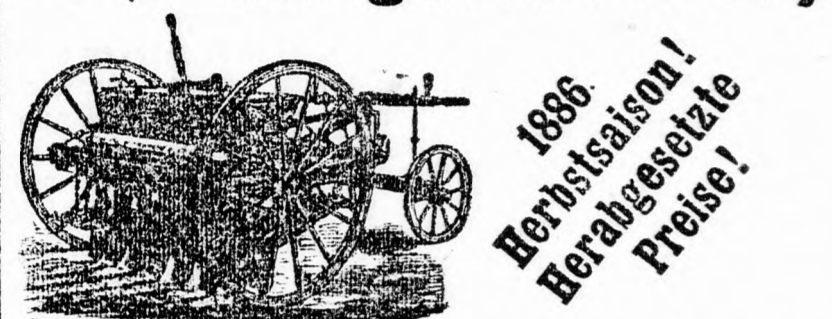
Borovicska (Wachholder-Branntwein).

ebenjo wird Kornbranntwein zu Wajchungen und Einreibungen geschwächter Körpertheile mit vorzüglichem Erfolge angewendet.

Diese beiden Mittel sollten jetzt in keinem Hause fehlen. Echter Oberländer Borovicska (Wachholder-Branntwein), feinste alte Waare fl. 1 per Liter-Bouteille, echter Kornbranntwein 45 kr. per Liter-Bouteille zu haben nur bei

Jakob Kaufmann, Budapest, 8. Bez., Kerepeserstraße 55.

Die allein echten k. k. priv. Hungaria Drills,



Breitsäemaschinen, Reuter, Trieure, Ackergeräthe etc. erzeugt: 1535

Fabrik: MOSON. E. Kühne. Hauptniederlage: BUDAPEST, VI., váci - körut (Gegründet 1856) VI., váci - körut 21. szám.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.

Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends.

Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Med. Dr. FRANZ VIDÉKY'S

während 25jähriger Praxis vollkommen erprobte antiseptische Zahn-Konfervierungs- und Zahn-Reinigungsmittel

- Adamantin-Zahnpulver 1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Kinderzahnpulver 1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Zahnpasta 1 Dose fl. 1.20
Adamantin-Mundwasser 1 Flacon fl. 1.20
Adamantin - Kunstzahnreinigungsmittel 1 Flacon fl. 1.20

dreifache sammtartige Adamantin-Zahnbürsten sind zu haben im Haupt-Depot bei Zelenka F. utóda, IV. Bez., Servitenplatz Nr. 3 und in den Apotheken der Herren Hof. v. Löw, Königsgasse; „zum großen Christoph“, Christophplatz; „zum heil. Stephan“, Palatinagasse 3; Dr. Wagner, Waisen-Ring 17; Stadtpothke Altmirch; Dr. Krieger, Calvinplatz; in der Hof-Apothek, Pest, Festung; M. Lucif, Parfüm, Waisen-gasse, und in den ersten Parfümerie-Handlungen.

Wem ist es nicht aufgefallen,



daß man bei nächstem Wetter jetzt so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benötigen ausschließlich Gaertner's flüssige französische Moment-Glanzwichse, mit welcher man, ohne zu bürsten, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält aber außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Einziges untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.

Preis per Flasche (lange ausreißend) 50 kr. Versand: 2 Flaschen fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.42, 12 Flaschen fl. 4.80 portofrei.

Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse „Gaertner's“ Moment-Glanzwichse verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beige gedruckte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

Ihre flüssige französische Moment-Glanzwichse bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittels Postanweisung einlindend. Thomas Wraz, Hauptpfarrer in Saldenhofen (Nieder-Oesterreich).

Antel fl. — 2c. mit bestem Dank für gelieferte franz. Moment-Glanzwichse, welche sich wahr bewährte. K. k. Hofrath, Karolinenthal.

Send der Korps-Mauser bei Hissen vorzüglich Bez. Ludwig Reich, k. k. Bienn-Hauptmann. „Ich habe Ihre franz. Moment-Glanzwichse seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wird dieselbe erhalten auf das Leder und bietet in der That alle die berühmten Vortheile, so daß ich sie allen Freunden aufs beste anempfehlen habe. Karl Herbst, Post Expeditor, 7. Bez., Schottenfeldgasse 74.

Zu haben in den annoncirtten Depots, ferner bei allen Kaufleuten, Schuhwearenhandlungen, Leder-Aussehneidern etc. Fabrik: Richard Gaertner, Wien, Stiellaststraße Nr. 4, Parterre. Budapest bei J. Klassohn & Cie., Karlsgasse Nr. 19; Theod. Kertész, Dorotheengasse Nr. 1.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmark beantwortet.

Gegen Cholera
empfehle ich als altbewährtes
vorzügliches Schutzmittel
meinen

**alten, echten Voro-
vicska (Wachholder-
geist)**

in starken Halbliterfla-
schen à 60 kr., starken
Literflaschen fl. 1. Bei
Bezug einzelner Flaschen
wird die Verpackung billigt,
von 6 Flaschen auf-
wärts werden keine
Verpackungskosten
berechnet. Anton
Julius Eder,
Klavierfabrikant und
Kaufmann, Budapest, 4.
Bez., Franziskanerplatz
Nr. 4. Gestift 1846.

Eine Trafil
mit Stempel- und Briefmar-
kenverfeinerung, elegante Ein-
richtung, schönster Posten, in-
nere Stadt, nachweisbare Ta-
geslohnung 180-200 fl., sichere
Existenz, ist wegen Domicil-
wechsel sehr preiswürdig abzu-
lösen. Nähere Auskunft bei
Braun, Trommelgasse 27, 1.
Stoß 22. 10582

Kommiss vom Lande
der Gemischtwaaren-Branche,
mit bescheidenen Ansprüchen,
wird aufgenommen. Auskunft
in der Exp. 10597

**Patent-
Federbetten**
von 10 fl. aufwärts, sowie
Schlafdivans, welche als voll-
kommenes Bett dienen, billig
zu haben bei **J. Herold**,
Tapezierer und Dekorateur,
Schiffgasse 10. 10346

Ein junger Mann,
der die Mittelschulen
absolvirt hat, sucht Anstellung
als Erziehler; selber hat schon
gewirkt. Bedingungen nach
Uebereinkommen. Antr. wer-
den unter Adresse „M. N.
1025“ an die Exp. erbeten.
10607

**Gegen
Katenzahlung**
werden alle Gattungen Lein-
wände, Kanafas, Chiffon,
Grabl, Tisch- und Bettdecken,
Tafeldecken, Delfort, Creton,
Satin etc. und Kleiderstoffe,
schwarz, Teros, wie auch
die elegantesten Damenkleider,
Läden, Regenmäntel, Um-
hüllen, Radmäntel und Man-
telis zu äußerst billigen
Preisen verkauft, väezi-kórut
Nr. 16, 1. Stoß, bei Adler W
10302

**Gründlichen
Klavier-Unterricht**
ertheilt ein fertiger Meister,
als Nebenbeschäftigung in
den Nachmittagsstunden. Antr.
in der Exp. 10386

**Mindestens
fl. 10 ö. W. täglich
sicherer Verdienst
ohne Kapital**
zu erzielen, der sich in seinem
stablen Aufenthaltsorte mit
dem Verkaufe von geschicklich
ausgestellten Katenbriefen be-
faßt. Offerte zu richten:
**Wechselhaus
H. Fuchs**,
Budapest, Dorotheagasse
9. 8221

Josefine Schuf,
dipl. Lehrerin, empfiehlt sich
zum Unterricht in allen un-
garischen und deutschen Lehr-
fächern, fremden Sprachen
und Klavier in und außer
dem Hause. Adresse in der
Exp. 10583

Agenten
mit guten Referenzen werden
für den Budapestener Platz
für einen patentirten Artikel
gesucht. Näh. bei Szabolcsi,
Hellerstraße 52. 10610

Lehrerin
für Spezialeigenschaft wird auf-
genommen. Wo? sagt die
Exp. 10611

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur,
Putz- und Kleiderreihhan-
del. 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5. im Hofe, Maga-
zin 1. 1884

Ein junger kommerzieller
Eisenbahnbeamter
absolvirt Handelsakademie
sucht passende Nachmittags-
beschäftigung oder Hausunter-
richt. Gest. Anträge unter
„Beante“ an die Exp. 10504

Lehrer
für franz., engl. Sprache
und Konversation, nach
bewährter Methode, so-
wohl für Anfänger als auch
Vorgeschr. Herren und
Damen separat. Beding-
nisse vortheilhaft. Beginn
1. Oktober. Besprechungen u.
Vormerkungen täglich von
12-2 Mittags und von 7-9
Uhr Abends. Auch werden
dasselbst Uebersetzungen der
ung., deutsch., engl. und franz.
Sprache aus Besite beorgt.
Andrássystraße 28, Thür
Nr. 9. 10430

Für Heirathende!
Ein Schlafzimmer- und eine
Salongarnitur, ganz neu, zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
d. W. Zu sehen von 9-12
Uhr Vormittags. 10436

Kassen-Ausverkauf.
Sämmtliche am Lager habende
feuer- und einbruchsichere
Kassen, bestes Fabrikat, circa
100 Stück in allen Größen,
werden zum Kostenpreis ver-
kauft. Kassen-Niederlage, Buda-
pest, Trommelgasse Nr. 1.
10282

Klavier,
gut, schön und modern, preis-
würdig zu verkaufen. Tabak-
gasse 50, Thür 3. 10586

Kellermeister,
der Liqueur- u. Spirituosen-
Branche findet sofortige Auf-
nahme bei Bernhard Engel
und Co., Trommelgasse 12.
10617

Heirathsantrag.
Gutstimmter Beamter, 40
Jahre alt, mit 2000 fl. Fi-
zum, wünscht sich mit einem
soliden Mädchen oder jungen
Witwe von 25 bis 35 Jah-
ren, die Sinn für häusliche
Arbeit hat, zu verheirathen. Ver-
mögen von einigen tausend
Gulden. Discretion Ehrensache.
Gest. Antr. wenn möglich
mit Photographie unter
„Neell 5000“ an die Expd.
10606

**Eleganter
Batar**,
Abbrüchtes abkrat, wenig
benutzt mit Delachen und gan-
zen Spiegelscheiben, ist preis-
würdig zu verkaufen; event-
uell wird dafür ein leichtes,
schönes Einspanner-Coupe in
Tausch genommen. Antr. in
der Exp. 10598

Für Möbel-Käufer.
Sehr elegante Salon-, Eichen-,
Speise- und Schlafzimmerein-
richtungen für Brautausstat-
tungen, Phantasie-Stücke, Del-
gemälde, Vorhänge, Teppiche,
wie auch einfache Möbel wer-
den stammend billig verkauft.
Franz Deákstraße Nr. 7. 9344

**Ich suche in einer lebhaften
Gasse ein für einen
Weinschant geeignete,
mit Keller ver-
bundenen Lokal,**
mit womöglich anstoßender
oder im Hause befindlicher
Wohnung (3 geräumige Zim-
mer f. N.). Zahl für Alles
1000-1500 fl. Gest. Offerte
unter Chiffre „S. P.“ an
die Exp. 10571

Ganze Verpflegung
in einem achtbaren Hause
für 2 junge, anständige Kauf-
leute oder Schüler, nebst
Klavier- und Violin-Benüt-
zung. Näheres in der Exp.
10573

**Offertire
alten Zichwein,**
per Liter nur 20 kr., dann
echten slavonischen Stibovij
per Liter nur 60 kr. Adresse
in der Exp. 10564

Wiener-Putz-Anstalt
Vorhänge, Spitzen, Weiß-
wäsche werden auf das Schönste
und Billigste blendend weiß
ohne Chlor gepulvert, ferner
sämmliche chemische Pu-
zerei und Anstaltsberei-
in Herren- und Damen-Gar-
deroben zertrennt und unzer-
trennt, Möbelstoffen, Teppichen
etc. Deákstraße 1. Hotel zur
„Königin von England“. 10559

**Kitinó érettségi bizonyt-
ványu
joghallgató**
ajánlkozok korrepetitornak
vagy nevelőnek. Czim a
kiadóhivatalban. 10551

Junges Mädchen
von angenehmem Aussehen
wird für eine Konditorei
besten Renommés gesucht.
Näh. in der Exp. 10572

Ein Buchhalter
wird für ein Spezerei- und
Kurzwaaren-En gros-Geschäft
in einer größeren Provinzstadt
gesucht. Offerte unter „Pro-
vinzbuchhalter“ an die
Expd. 10573

Ein Bergleiter
oder Bergingenieur, der schon
in einem Kohlenbergwerke ge-
arbeitet hat, findet Beschäfti-
gung. Wo? sagt die Exp.
10566

Acceptirt wird
zum Eintritt per November
ein junger Mann aus der
technischen Branche, der
die Artikel genau kennt und
längere Zeit praktisch in
ähnlichen Geschäften thätig
war. Ladisláus Lakó Buda-
pest, VI. Sötvösgasse 38.
10552

Sivan,
zugleich geprüfter Maschinist
(Zer., ledig), wünscht in die-
ser Eigenschaft baldigtstel-
lung. Gest. Antr. unter „S.
R.“ an die Exp. erbeten.
10496

**Erzieherin in einem
isr. Hause auf einer
Fusta,**
die der ungarischen und deut-
schen Sprache vollkommen
mächtig und in Handarbeit
unterrichten kann, wird bis
zum 1. f. Mts. aufgenommen.
Näheres bei **S. Un-
gar, Vokjeg, Ara-
der Komitat.**
10569

**Elegante
Herren- u. Knaben-
Kleider**
aus best modernsten Stoff-
en, gut gearbeitet,
stammend billig
nur bei der seit 20 Jahren
bestimmten Firma
Bresburger Vilmos,
Budapest, Király-utca 26.
Uebersicher von 10 bis 20 fl.
Winterrode " 14 " 30
Anzüge " 12 " 24
Cacos " 6 " 15
Hosen " 4 " 10
Knabenanzüge v. 8 " 15
Knaben-Ueber-
zieher " 6 " 10
Kinderanzüge " 3 " 8
Bestellungen nach Maß fein
ausgestattet.

Provinz- Anträge werden
prompt effectuirt.
**Große Auswahl von Tuch-
und Schafwollwaaren zu
Fabrikpreisen.**
10252

Möbel,
neue und gebrauchte Stellanen
jeder Branche, Wirths- und
Kaffeehaus- Einrichtung,
Eisenkästen, feuerfeste Kassen,
Eisenmöbel, fortirte, billigst
zu verkaufen. Neuer Markt 6.
8095

Ein Erzieher,
zugleich **W. W. V.** wird
zum künftigen 1. Kurse zu
drei Kindern im Alter
von 7 bis 11 Jahren
acceptirt, der in der ung.,
deutsch. und hebr. Sprache
tüchtig ist, Jahresgehalt 140
fl. ö. W. sammt Verpflegung
7777 bekommt.
mehr. Offerte, ung. und
deutsch, sind bis 28. d. M.
einzufenden an **J. Hader**,
R. Söb Kom. Dedenburg.
10577

Total-Veränderung
unserer geehrten Kunden und
dem p. t. Publikum machen
wir die höf. Anzeige, daß
wir unser Bureau am 15.
September in das Haus „An-
drássystraße Nr. 20“ ver-
legen.

**Die Trodenlegung
feuchter Lokaltäten,**
als: Wohnungen, Magazine
etc. (durch Asphalt-Verstrich);
ferner die
Asphaltirung
von Trottoirs, Höfen, Gän-
gen, Terrassen, Stallungen,
Fruchtmagazinen etc. überneh-
men wir
**unter Garantie
und Billigkeit.**
Asphaltmaterial
wird nebst Gebrauchsanwei-
sung auch nach der Pro-
vinz versendet. Unterneh-
mung der
**Ungar. Asphalt-As-
tation-Gesellschaft.**
10433

Feuerwerke.
Für Majalis und Festlichkeiten
liefert alle Gattungen Salon-
und Landfeuerwerke, Fackeln,
Lampions, Luftballons en
gros et en detail zu billigsten
Preisen die 1. ung. Feuer-
werk-Fabrik des Guido
Maly, Koronaherzge-
uteza 4. Preiscurante gratis.
10221

Heirathsantrag!
Ein junger Mann, 28 Jahre
alt, Christ, von angenehmem
Aussehen, kaufmännisch ge-
bildet, in sicherer Stellung
mit 1200 fl. pro Jahr fixem
Gehalte, sucht ein braves
Mädchen od. kinderlose Witwe
mit etwas Vermögen, welches
sichergestellt werden kann, zu
heirathen. Zuschriften unter
„W. 99“ poste restante
Zünstirchen. — Agenten und
anonyme Zuschriften werden
nicht berücksichtigt. 10263

**Kerestetik egy E
pinczester,**
a ki önállóan dolgozik.
Folyamodvány, melyben a
fizetési igény, az illető kora
és családi viszonya fel-
említendők és bizonyt-
ványainak másolatai hozzá-
csatolandók **Grimm
Sámuel regale-bérlő-
höz, Gyomán** (Békés-
megye), folyó hó 25-ig
intézendő. — A belépés
október hó 1-én kivántatik.
10570

**Acceptire einen
Kommiss**
der gemischten Waarenbranche,
der guter Verkäufer ist; ung.
Sprache erwünscht. Jahres-
gehalt 120 fl. ö. W. und
gänzliche Verpflegung. Offerte
sind zu richten an **Leop.
Polacssek, Torontál**
Torda via Gr. Kitinó.
10563

Ein Prof-Kandidat,
der in Gymn. und Real-Ges-
amtsunterricht erttheilt,
und als Erzieher schon öfters
angestellt war, sucht als Er-
zieher oder Korrepetitor eine
Stelle. Gest. Anträge unter
„M. N.“ in der Exp. 10800

**Eine geborene
Engländerin**
ertheilt Unterricht in ihrer
Muttersprache. Adresse unter
„B. J. 86“ an die Exp.
10438

**Wenig gebrauchte
Möbel.**
Eine sehr gute und schöne
Speisezimmer-Einrichtung, be-
stehend aus 1 Kredenz, 1
Tisch, 6 Sessel, 1 Komod mit
Spiegel, 1 Presse, 1 Divan,
2 Fenster-Vorhänge und eine
Salon-Garnitur wird im
Ganzen oder stückweise sehr
billig ver. auf. Wo? sagt die
Expd. 10395

Ein noch ganz neues
Klavier,
Stuhlflügel, prachtvoller Ton,
elegant ausgestattet, ist bil-
lig zu verkaufen. 4. Bezirk,
Müllergasse 36, 3. Stoß 8
10526

Maschinen
werden behufs Gratiszufen-
dung einer Neuheit um gef.
genaue Angabe ihrer Adres-
sen erjudt unter „Neuheit“
an die Exp. 9645

Nur noch kurze Zeit
die feinsten Schafwoll-Rock-
und Hosenstoffe für die Herbst
und Winterjaßen von der
Moritz Bell'schen Konkur-
sanstalt werden tief unter dem
Einkaufs-Preis verkauft: Wie-
nergasse Nr. 3. 10368

Wegen zu sehr überhäuftem
Lager und Räumung des Lo-
kales werden sämmliche solid
gearbeitete
Möbel
nur bis 31. Oktober zum
Erzeugungspreise verkauft.
**Verstein & Comp., Tape-
zierer- u. Tischlergesellschaft,**
Palatingasse 1. 9615

Eine Lehrerin
(Nordd.) sucht in feiner Fa-
milie ein möbl. Zimmer mit
jeß Eingang, eventuell auch
Verköstigung. Adresse unter
„E. S. 52“ sind in der
Exp. abzugeben. 10596

Ein
möblirtes Zimmer
mit Kofen und separatem
Eingang ist sofort zu ver-
mieten. Damjanichgasse 49.
Auskunft bei der Hausfrau.
10604

Weißnäherin
empfehle ich zu allen in die-
se Fach einschlagenden Arbei-
ten in und außer dem Hause.
Anträge unter „Weißnäherin“
übernimmt die Exp. 10630

**Praktischer
Kellermeister,**
im Wein- und Bierfassen
beruht, 15jährige Blagenn-
nisse, mit besten Referenzen,
wünscht baldigt placirt zu
werden. Näheres in der Exp.
10609

Ein tüchtiger
Rasurgehilfe,
der gut haar schneiden kann,
wird sofort aufgenommen.
Leopoldstädter Kirchenplatz,
Büth W. Gynla. 10613

Stuhlflügel,
höcht elegantes Instru-
ment, kreuzförmig, mit
prachvollem Ton, und
eine Nähmaschine billig
zu verkaufen. **Badgasse 4,
3. Stoß, Th. 45.** 10258

Ein einträgliches,
**lustratives industrielles
Unternehmen**
ist unter günstigen Bedin-
gungen zu übergeben. Anfra-
gen sind zu richten unter
„B. M. 74“ an die Exp.
10614

Möbel.
Neue Möbel, auf gerichtlicher
Diktation sehr vortheilhaft
angekauft, bestehend aus kom-
pletten Schlaf-, Speisezimmer-
und Salon-Einrichtungen,
Dittomanen, Divan, Spiegel u.
sämmlichen verschiedenen Möbel-
stücken werden um jeden an-
nehmlichen Preis weiterver-
kauft. Zu besichtigen von
9-12 Uhr Vormittags und
von 2-6 Uhr Nachmittags.
Franz Deákstraße 13, im 1.
Stoß. 10618

Niehende Trauben,
feinste Spezialität Zünstir-
chens, verpackt mit Postnach-
nahme, franko jeder Poststation
Dessler-Ungarns, 5 Kilo-
körbe à fl. 2.80, 10 Kilo-
körbe à fl. 5. Frau **Victo-
ria Lehner, Zünstirchen,
Sittlörgasse.** 10622

Ein lustratives
Kurzwaarengeschäft
ist sofort wegen anderen Un-
ternehmens zu verkaufen.
Näheres Reumarkt 14, 1.
Stoß 17. Zu sprechen 12-2
Uhr. 10618

Kommiss
(Christ) wird in einem Kurz-
und Schnittwaarengeschäft
acceptirt. Zu sprechen 12-2
Uhr. Näheres in der Exp.
10619

Ein Praktikant
mit entsprechender Schulbil-
dung wird in einem hiesigen
Fabrikhause sofort aufgenom-
men. Offerte unter „Fabrik“
an die Exp. 10621

Junger Maschinist,
Schlosser, wird per 1. Ok-
tober nach Slavonien ge-
sucht. Adresse in der Exp. 10603

Stuhlflügel,
Toflav, fast neu, ganzer
Eisenrahmen, vorzüglich gut,
ist billig zu haben. Sorot-
särergasse 6, 2. Stoß 8.
10587

**Alfogleich zu bezie-
hen**
eine Wohnung, bestehend aus
4 Kassen-Zimmern, 1 Dienst-
boten-Zimmer, 1 Vorhaus,
Küche, Keller und Boden.
Preis 500 fl. V. Alfot-
mángasse Nr. 23, 3. Stoß
10593

Eine Schneiderin
empfehle ich zur Kleider-
Renovirung in die Häuser.
Näh. in die Exp. 10591

Als Praktikant
wird ein absolvirt Handels-
schüler mit schöner Hand-
schrift in einer Großhandlung
sofort aufgenommen. Adresse
in der Exp. 10592

**Wiener
Fortepiano**
mit schönem großen Ton und
höchstem Aussehen, wenig be-
nutzt, eingetretener Beschäl-
nisse wegen sehr preiswürdig
zu haben. Universitätsplatz 6,
2. Stoß 42. 10585

English Lessons
by a Lady — Grammar,
Literature, Conversation.
„L. P.“ an die Exp. 10568

Kerestetik
egy magyar ajku gyermek-
kertész, 2 gyermek mel-
lett a délutáni órákra.
Czim a kiadóhivatalban.
10594

Ein praktischer
Bádagog,
tüchtig in Volksschul- und
Gymnasialgegenständen, im
Französischen und Hebräischen,
wünscht als Erzieher Enger-
gemeint. Antr. unter „Erzieher“
an die Exp. 10602

**Drittmähriger
Techniker,**
ausgezeichnete Matura, wünscht
in Gymnasial- oder Realge-
schäften Unterricht zu er-
theilen. Gest. Antr. unter
„Techniker“ an die Expd.
erbeten. 10601

Ein junger Mann,
in der Kurz- und Modewa-
arenbranche tüchtig, am hiesi-
gen Plage servierend, möchte
am 1. Oktober seinen Posten
wechseln. Gest. Antr. unter
„Verlässlich“ an die Expd.
10600

Verkäuferin gesucht
für ein hiesiges Detailgeschäft;
gute Handschrift und Reant-
zios der ung. und deutschen
Sprache erforderlich. Offerten
unter „J. 20“ an die Exp.
10605